

## **Integriertes ländliches Entwicklungskonzept für die Region Bernburg**

**- Endfassung -**



Inhaltsverzeichnis	Seite
1. Aufgabenstellung und Zielsetzung	4
2. Die Region Bernburg	6
2.1. Kurzcharakteristik	6
2.2. Stärken und Schwächen der Region	7
2.2.1 Wirtschaftliche Entwicklung	7
2.2.2 Siedlungsentwicklung und Infrastruktur	9
2.2.3 Natürliche Standortfaktoren	13
2.2.4 Flächennutzung	15
2.2.5 Landwirtschaft	16
2.2.6 Naherholung und Tourismus	19
3. Die zukünftige Entwicklung des ländlichen Raumes in der Region	22
3.1. Die Arbeit der lokalen Akteure	22
3.2. Leitbild für die Region Bernburg	24
3.3 Regionale Entwicklungsstrategie: Ziele und Handlungsfelder	25
3.3.1 Stärkung, Erhaltung und Entwicklung der ländlichen Wirtschaft	25
3.3.2 Diversifizierung der Landwirtschaft und Erhöhung ihrer Wertschöpfung für die Region	27
3.3.3 Erhaltung und Gestaltung der Landschaft	28
3.3.4 Stärkung der Naherholung und des Tourismus als Wirtschaftsfaktor	30
3.3.5 Erhaltung und Gestaltung der dörflichen Siedlungsstruktur im Sinne der zukünftigen demografischen Entwicklung	31
3.4. Leitprojekte für die Region Bernburg	33
3.4.1 Angestrebte Effekte der ausgewiesenen Leitprojekte	34
3.5. Leader	38
4. Umsetzung des ILEK und Evaluierung	39
4.1. Kriterien zur Auswahl von Förderprojekten	39
4.2. Umsetzungsstruktur und Regionalmanagement	40
4.3. Finanzierungskonzept	41
4.4. Evaluierung	43
Anlagen	
Karten	

## **Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1:	Zusammenwirken der bereits bestehenden Planungen zur Entwicklung des ILEK	Seite 5
Abbildung 2:	Arbeitslosenquote bezogen auf alle abhängigen Erwerbspersonen	Seite 8
Abbildung 3:	Bevölkerungsentwicklung in den Gemeinden mit Gebietsstand 01.01.2005	Seite 9
Abbildung 4:	Bevölkerungsabnahme in den Städten zwischen 1990 und 2004 (Gebietsstand: 01.01.2005)	Seite 10
Abbildung 5:	Wanderungsbewegungen	Seite 10
Abbildung 6:	Veränderung der Anteile der Altersgruppen an der Bevölkerung zwischen 1991 und 2020	Seite 11
Abbildung 7:	Flächennutzungsvergleich der Jahre 1992 und 2004	Seite 15
Abbildung 8:	Anbauflächen der Fruchtarten	Seite 17
Abbildung 9:	Ankünfte und Übernachtungen je 100 Einwohner im Vergleich zum Land Sachsen-Anhalt	Seite 20
Abbildung 10:	Organisationsstruktur zur Erarbeitung des ILEK	Seite 22
Abbildung 11:	Darstellung der integrativen Entwicklung durch die Leitprojekte	Seite 33
Abbildung 12:	Organisationsstruktur zur Umsetzung	Seite 41

## **Tabellenverzeichnis**

Tabelle 1:	Schwerpunkte der Entwicklung in der Region Bernburg	Seite 5
Tabelle 2:	Erwerbstätige im Landkreis Bernburg nach Wirtschaftsbereichen	Seite 7
Tabelle 3:	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Anteil der Frauen	Seite 8
Tabelle 4:	Stärken und Schwächen der ökonomischen Standortfaktoren	Seite 13
Tabelle 5:	Stärken und Schwächen der natürlichen Standortfaktoren	Seite 15
Tabelle 6:	Stärken und Schwächen der Flächennutzung	Seite 16
Tabelle 7:	Vergleich der Tierhaltung im Landkreis Bernburg mit der des Landes Sachsen-Anhalt 2003	Seite 18
Tabelle 8:	Stärken und Schwächen der landwirtschaftlichen Produktion	Seite 19
Tabelle 9:	Stärken und Schwächen in Tourismus und Erholung	Seite 21
Tabelle 10:	Stärken und Schwächen aus dem Prozess der Erarbeitung	Seite 22
Tabelle 11:	Potenziale und Nutzung von Biomasse zur Verbrennung in Sachsen-Anhalt	Seite 34
Tabelle 12:	Kriterien für die Projektauswahl	Seite 39

## **Anlagen**

Anlage 1:	Vorhandene Planungen als Grundlage für die Erarbeitung des ILEK
Anlage 2:	Altersstrukturentwicklung zwischen 1991 und 2004 (Bevölkerungspyramide)
Anlage 3:	Winderosion
Anlage 4:	Wassererosion
Anlage 5:	Mitglieder der Arbeitskreise
Anlage 6:	Mitglieder der Koordinierungsgruppe
Anlage 7:	Veröffentlichung im Amtsblatt der Stadt Bernburg

## **Karten**

Karte 1:	Region Bernburg – Verwaltungsstruktur und zentrale Orte
Karte 2:	Region – Landschaftliche Abgrenzung
Karte 3:	Schulstandorte
Karte 4:	Seniorenbetreuung
Karte 5:	Kinder- und Jugendbetreuung
Karte 6:	ÖPNV - Anbindung
Karte 7:	Überregionale touristische Angebote
Karte 8:	LAG „Unteres Saaletal und Petersberg“

## Abkürzungen

ALFF	Amt für Landwirtschaft, Flurneuordnung und Forsten
AEP	Agrarstrukturelle Entwicklungsplanung
BAB	Bundesautobahn
BIP	Bruttoinlandsprodukt
DEGES	Deutsche Einheit Fernstraßenplanungs- und -baugesellschaft mbH
EFRE	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
EG	Europäische Gemeinschaft
ELER	Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes
ESF	Europäischer Sozialfonds
FH	Fachhochschule
GAK	Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz
IC	InterCity
IHK	Industrie - und Handelskammer
ILE	integrierte ländliche Entwicklung
ILEK	Integriertes ländliches Entwicklungskonzept
IR	InterRegio
KONARO	Koordinierungsgruppe Nachwachsende Rohstoffe
LAG	LEADER - Aktionsgruppe
LEADER	<b>Li</b> ason <b>Entre</b> <b>A</b> ctions de <b>D</b> evelopment de l' <b>E</b> conomie <b>R</b> urale = Verbindungen zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft
LEP-LSA	Landesentwicklungsplan für das Land Sachsen-Anhalt
LK	Landkreis
LLFG	Landesanstalt für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau
LN	Landwirtschaftliche Nutzfläche
LSG	Landschaftsschutzgebiet
MLU	Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt
NSG	Naturschutzgebiet
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
ÖSPV	Öffentlicher Straßenpersonennahverkehr
PLANAK	Bund - Länder - Planungsausschuss für Agrarstruktur und Küstenschutz
REP A-B-W	Regionaler Entwicklungsplan für die Planungsregion Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg
SPNV	Schienenpersonennahverkehr
StaLa	Statistisches Landesamt des Landes Sachsen-Anhalt
VG	Verwaltungsgemeinschaft

## 1. Aufgabenstellung und Zielsetzung

Für die Region Bernburg wird das Integrierte ländliche Entwicklungskonzept (ILEK) durch die konstruktive Mitarbeit lokaler Akteure erarbeitet, das die Grundlage für den Förderzeitraum zwischen 2007 bis 2013 bildet. Diese Förderung basiert auf dem PLANAK- Beschluss vom 8. Dez. 2004 und der *Verordnung über die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raumes durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (E-LER)*<sup>1</sup>.

Insgesamt wird das Ziel verfolgt, bei einer breiten Beteiligung der lokalen Akteure eine Analyse des Entwicklungsstandes der Region vorzunehmen, Entwicklungsziele und wesentliche Handlungsfelder für die Zukunft zu erarbeiten.

Diese sollen sich in die durch das Aktionsbündnis „Allianz für den ländlichen Raum“ des Landes Sachsen-Anhalt mit Stand 21. Dez. 2005 festgelegten „Leitlinien für die Entwicklung des ländlichen Raums in Sachsen-Anhalt“ einordnen:

1. Verbesserung der Wirtschaftskraft im ländlichen Raum:
  - Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen durch Handwerk, Gewerbe und Dienstleistungen,
  - Unternehmensgründungen und -erhaltung,
  - Stärkung der Landwirtschaft durch Aufbau und Weiterentwicklung regionaler Stoffkreisläufe,
  - Kultur und Natur als Ressource für die Wirtschaft,
  - Ausbildung, Qualifikation und Innovation
  - Kommunale Kooperation
2. Verhinderung der Abwanderung vornehmlich junger Leute aus den Dörfern
3. Stärkung der kommunalen Daseinsvorsorge im ländlichen Raum:
  - Sicherung der Grundversorgung der ländlichen Bevölkerung
  - Neu gestalten des Konsens zwischen den Generationen
  - Schulbildung in der Fläche anbieten
  - Erschließen von kulturellem Potenzial
4. zukunftsweisender Natur- und Umweltschutz:
  - Naturschutz mit den Menschen
  - Umwelt- und Klimaschutz durch Verwendung nachwachsender Rohstoffe
  - Flächenverbrauch verringern, Boden schützen, Altlasten sanieren
  - Hochwasserschutz, Gewässerschutz, EG-Wasserrahmenrichtlinie
  - Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung

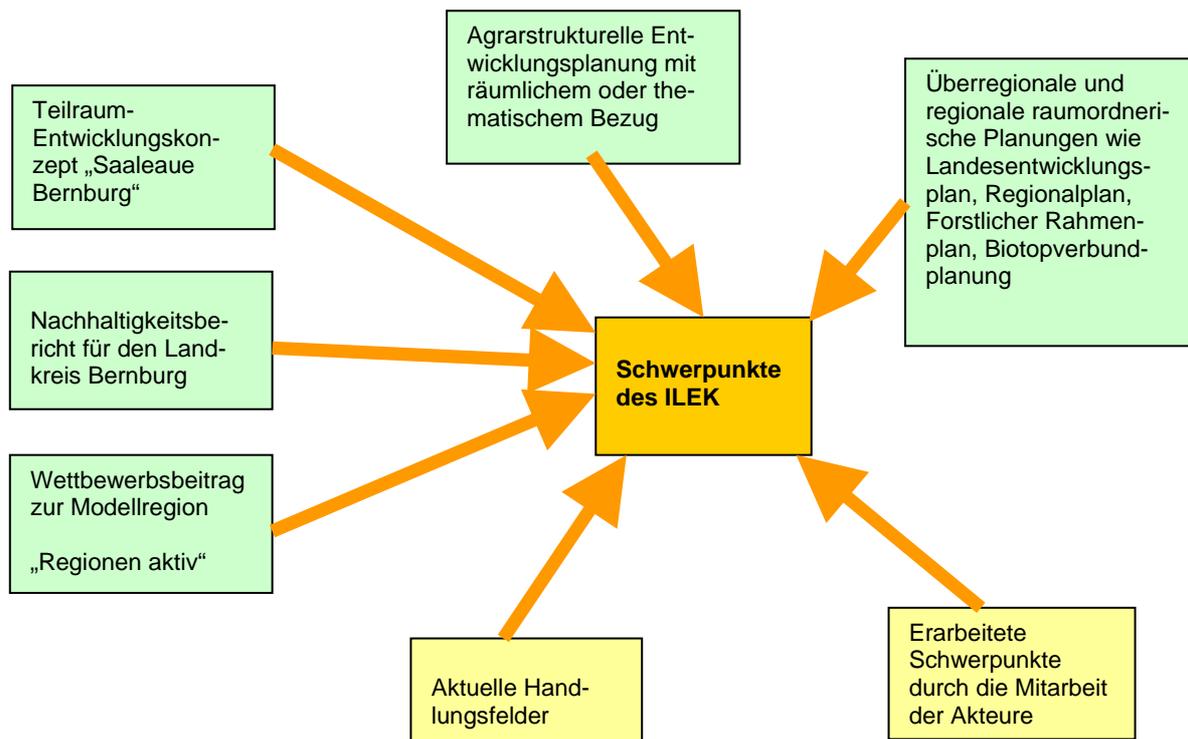
Die Region Bernburg hat sich entschieden auf der Grundlage der bereits vorhandenen Planungen und Konzepte, die zum Teil auch aus der Mitarbeit von lokalen Akteuren entstanden sind, das ILEK für die Region zu entwickeln. In diesen Planungen wie dem Nachhaltigkeitsbericht, dem Wettbewerbsbeitrag „Regionen aktiv“ sowie dem Teilraumentwicklungskonzept „Saaleaue Bernburg“ wurden bereits Leitziele für die Region entwickelt, die den jetzigen Bedingungen anzupassen und bzgl. der Aktualität der verwendeten Daten zu überarbeiten sind. Die Notwendigkeit der völligen Neuerarbeitung eines Zielkonzeptes wurde für die Region nicht gesehen.

Über die Erarbeitung und die ausgewiesenen Ziele und Handlungsfelder des ILEK werden die Kreistagsmitglieder in ausreichender Form informiert. Der Entwurf des ILEK wird vor Einreichung zur Bestätigung am 27. Sept. 2006 im Kreistag vorgestellt.

---

<sup>1</sup> VERORDNUNG (EG) Nr. 1698/2005 DES RATES vom 20. Sept. 2005, Amtsblatt der Europäischen Union, L 277/1

Abbildung 1: Zusammenwirken der bereits bestehenden Planungen zur Entwicklung des ILEK



Folgende Ziele und Handlungsfelder ergaben sich bereits aus dem Studium der genannten Planungen und Konzepte:

Tabelle 1: Schwerpunkte der Entwicklung in der Region Bernburg

Teilraum-entwicklungskonzept „Saaleaue“	Nachhaltigkeitsbericht	Wettbewerbsbeitrag „Regionen aktiv“	Aktuelle Handlungsfelder seit 2001	ILEK
Wirtschaftliche Nutzung Tourismus und Naherholung	Wirtschaftsstruktur und regionale Vermarktung Nachhaltiger Tourismus	Wirtschaftliche Entwicklung Regionalvermarktung Nachhaltiger Tourismus	Arbeitsmarkt Vermarktung der Gewerbeflächen Vernetzung tourist. Angebote und Vermarktung	Wirtschaft Tourismus Vermarktung
Landwirtschaftskultur	Erneuerbare Energien	Diversifizierung der Landwirtschaft Nachwachsende Rohstoffe	Erneuerbare Energien und nachwachsende Rohstoffe	Landwirtschaft Nachwachsende Rohstoffe Erneuerbare Energien
Umweltfreundliche Fortbewegung Erhaltung der Kulturlandschaft	ÖPNV Flächennutzung Siedlungsentwicklung Bevölkerung Bildung und Soziales	Kulturlandschaft und Boden Siedlungsstrukturen Umwelt	Schäden durch Starkniederschläge Bevölkerungsentwicklung und deren Auswirkungen	Dorfentwicklung und Umfeld (Bevölkerung, Infrastruktur, Bildung, Umwelt)

Die dokumentierten Ergebnisse der Stärken- und Schwächen-Analyse bildeten den Ausgangspunkt für die Diskussionen in den Arbeitskreisen und in der Koordinierungsgruppe, die für die Erarbeitung des ILEK gegründet wurden.

## 2. Die Region Bernburg

### 2.1. Kurzcharakteristik

Seitens des Landkreises Bernburg als Bearbeiter wurden die vorhandenen Planungen gesichtet (siehe Anlage 1) und die für die Entwicklung des ländlichen Raums relevanten Stärken und Schwächen in Verbindung mit den aktuellen Problemfeldern der Region herausgearbeitet. Die den Planungen zugrunde liegenden statistischen Daten wurden aktualisiert oder verbale Darstellungen durch solche belegt. Daraus ergibt sich folgende Charakterisierung der Region:

Der Landkreis Bernburg nimmt mit einer Fläche von 413,58 km<sup>2</sup> rund 2 % der Fläche Sachsen-Anhalts ein. Am 31. Dez. 2005 betrug die Einwohnerzahl 65.454, was einem Anteil von 2,65 % des Landes Sachsen-Anhalt entspricht. Der Landkreis Bernburg hat eine Einwohnerdichte von 158,2 EW/km<sup>2</sup> und wird nach Einschätzung des BBR<sup>2</sup> dem siedlungsstrukturellen Kreistyp *Ländlicher Kreis höherer Dichte (mehr als 100 EW/km<sup>2</sup>) in einer Region des ländlichen Raumes* zugeordnet.

Zum Landkreis gehören 24 Städte und Gemeinden, wobei fast die Hälfte (48,6%) der Einwohner in der Stadt Bernburg wohnen. Die Stadt Bernburg übernimmt im Netz der Zentralen Orte die Funktion eines Mittelzentrums mit 31.883 Einwohner (12/2005), während die Städte Könnern (8.242 Einwohner), Nienburg (4.408 Einwohner), Güsten (4.124 Einwohner), Alsleben (2.731 Einwohner) die Funktionen von Grundzentren erfüllen (siehe auch Karte 1).

Die Einteilung der Ländlichen Räume erfolgte im Landesentwicklungsplan (LEP-LSA)<sup>3</sup> in vier Grundtypen mit den dazugehörigen Grundsätzen und Zielen der weiteren Entwicklung dieser Typen. Die Zuordnung der einzelnen Gemeinden zu diesen Grundtypen wurde im Regionalen Entwicklungsplan der Region Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg (REP A-B-W)<sup>4</sup> vorgenommen. Damit konnten für die Gemeinden in der Region Bernburg die entsprechenden landes- und regionalplanerischen Festlegungen für die Erarbeitung von Entwicklungszielen herangezogen werden.

Das Mittelzentrum Bernburg, die Grundzentren Alsleben, Güsten und Könnern sowie die Gemeinde Peißen sind dem *Grundtyp 2* zugeordnet worden. Dort sind Teilräume außerhalb der Verdichtungsräume, aber mit relativ günstigen wirtschaftlichen Entwicklungspotentialen, zusammengefasst. Die Entwicklung dieser Räume muss sich an den jeweiligen Bedingungen und der besonderen Art ihres wirtschaftlichen Wachstums orientieren. Insbesondere kommt es darauf an, die Faktoren für die Schaffung regionaler "innovativer Milieus" positiv zu beeinflussen. Dabei sind Kooperationsnetze zwischen kleinen und mittleren Unternehmen zu schaffen und ein Technologietransfer anzustreben. Telematik im ländlichen Raum ist vorrangig in diesen Gebieten auszubauen (LEP-LSA Pkt. 3.1.3).

Alle anderen Gemeinden gehören zum *Grundtyp 3*, dem ländliche Räume mit relativ günstigen Produktionsbedingungen für die Landwirtschaft und/oder Potenzialen im Tourismus angehören. Zielstellung für diese Teilräume ist es, diese Standorte zu sichern und dafür Sorge zu tragen, dass die Intensität beider Nutzungsformen nicht zu negativen Folgen führt. (LEP-LSA Pkt. 3.1.3)

Zukünftig werden sich administrative Änderungen für den Landkreis Bernburg ergeben. Der Landtag von Sachsen-Anhalt hat in seiner Sitzung am 6. Okt. 2005 das Gesetz zur Kreisgebietsneuregelung<sup>5</sup> beschlossen. Das Gesetz wird zum 1. Juli 2007 Gültigkeit erlangen. Danach bildet der Landkreis Bernburg gemeinsam mit den Landkreisen Schönebeck und

---

<sup>2</sup> Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung:

Aktuelle Daten zur Entwicklung der Städte, Kreise und Gemeinden. Bericht, Band 14 – Ausgabe 2002

<sup>3</sup> Gesetz über den Landesentwicklungsplan des Landes Sachsen-Anhalt vom 23. Aug. 1999 (GVBl. LSA S. 244); zuletzt geändert durch Gesetz vom 18. Aug. 2005 (GVBl. LSA S. 550)

<sup>4</sup> Regionaler Entwicklungsplan für die Planungsregion Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg (in Kraft seit 29. Jan. 2006)

<sup>5</sup> Gesetz zur Kreisgebietsneuregelung (LKGebNRG) vom 11. Nov. 2005 (GVBl. LSA S. 692)

Aschersleben-Staßfurt den neuen Landkreis Salzland. In seiner Sitzung am 10. Nov. 2005 hat der Landtag die Stadt Bernburg als Kreissitz des künftigen Salzlandkreises festgelegt<sup>6</sup>.

## 2.2. Stärken und Schwächen der Region

Die Diskussionen in den ersten Sitzungen der Arbeitskreise ergaben, dass die lokalen Akteure die herausgestellte Charakterisierung der Region überwiegend mittragen. Einzelne Abweichungen ergaben sich in der Betrachtungsweise des Gewichts einzelner Stärken und Schwächen. Die seitens der Akteure besonders hervorgehobenen Stärken und Schwächen, die dann auch Grundlage für die weitere Diskussion waren, werden in Punkt 3.1. dargestellt.

### 2.2.1 Wirtschaftliche Entwicklung

Grundlage für die wirtschaftliche Entwicklung des Landkreises Bernburg sind die in der Region vorhandenen Bodenschätze und die hohe Bodenqualität. Traditionelle Wirtschaftszweige sind deshalb Agrarproduktion, Lebensmittelindustrie, Grund- und Baustoffindustrie, chemische Industrie.

Vor allem die sich auf die in der Region gegebenen Voraussetzungen stützenden und nach dem eingeleiteten Strukturwandel Anfang der 1990er Jahre erhaltenen Firmen der Chemie- und Grundstoffindustrie wie die Solvay Chemicals GmbH, die Schwenk Zement KG, die esco european salt company & Co.KG und die Serumwerk Bernburg AG sind heute die größten Arbeitgeber im Landkreis Bernburg. Darüber hinaus konnten Verarbeitungsindustrien der landwirtschaftlichen Güter wie die Zucker- und Kraffutterproduktion und die Getreide- und Fleischverarbeitung wieder Fuß fassen. An den Beschäftigtenzahlen der einzelnen Branchen wird deutlich, dass außerdem der Dienstleistungsbereich eine immer größere Rolle spielt, während die Anteile des produzierenden Gewerbes und der Landwirtschaft an den Erwerbstätigen weiter zurückgehen.

Tabelle 2: Erwerbstätige im Landkreis Bernburg nach Wirtschaftsbereichen

	gesamt	Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	produzierendes Gewerbe	Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Nachrichtenübermittlung	übrige Dienstleistungen
Jahr	in 1000 Personen				
1991	29,1	2,4	12,3	4,8	9,6
1995	27,5	0,8	11,8	5,3	9,5
2000	26,0	0,9	8,4	7,1	9,7
2004	24,6	0,6	7,0	6,8	10,3

Eine ähnliche Entwicklung vollzieht sich auch bei den Anteilen der Wirtschaftsbereiche am Bruttoinlandsprodukt. Während 1995 noch ca. 47 % des BIP vom produzierenden Gewerbe erwirtschaftet wurden und 50 % durch das Dienstleistungsgewerbe, so waren es im Jahre 2003 nur noch 35 % durch das produzierende Gewerbe und 63 % durch Dienstleistungen. Die Landwirtschaft hat nur einen Anteil von 2,1 %, was etwa im Landesmittel liegt. Insgesamt wurde im Landkreis Bernburg im Jahr 2003 ein Bruttoinlandsprodukt von 44.280 €/Erwerbstätigen erwirtschaftet. Das sind 2,5 % des Landes Sachsen-Anhalt.

Der Anteil der Frauen an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten liegt im Landkreis Bernburg unter dem Landesdurchschnitt. Insgesamt ist der Anteil seit 1995 um fast 2% gewachsen, während die Steigerung im Landesmittel geringer ausfiel. Dennoch konnte bisher nicht die gleiche Höhe der Frauenbeschäftigung erreicht werden.

<sup>6</sup> Gesetz zur Bestimmung des Kreissitzes des Landkreises Salzland (Salzland-Kreissitz-Gesetz - SalzlandKrsG -) vom 20. Dez. 2005 (GVBl. LSA S. 767)

Tabelle 3: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Anteil der Frauen (Wohnortprinzip)

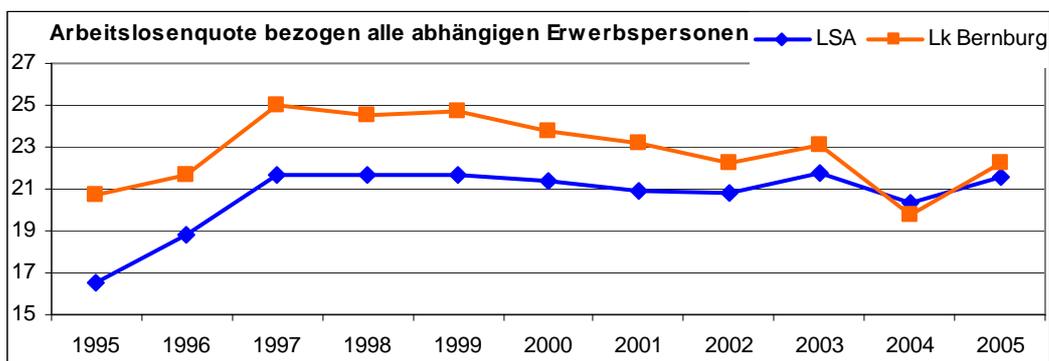
	insgesamt	dar. weibl.	Anteil Frauen
1995			
LK Bernburg	24286	11003	45,30%
LSA	967133	451925	46,73%
2000			
LK Bernburg	23209	10518	45,32%
LSA	911190	427294	46,89%
2005			
LK Bernburg	20786	9816	47,22%
LSA	800002	388479	48,56%

Die Zahl der Arbeitsplätze im Landkreis Bernburg ist jedoch nicht ausreichend für die erwerbsfähige Bevölkerung, so dass zahlreiche Pendlerbewegungen vor allem in die benachbarten Landkreisen und den Oberzentren Magdeburg, Halle und Dessau bestehen und Teile der Erwerbsfähigen arbeitslos sind. Teile der Erwerbstätigen pendeln auch in andere Bundesländer wie nach Niedersachsen, Sachsen und Nordrhein-Westfalen. Aus Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern sind die Gesamtzahlen der Einpendler größer als die der Auspendler (StaLa: nach Daten von 1999).

Die Arbeitslosenquote im Landkreis Bernburg lag in den vergangenen Jahren überwiegend über dem Landesdurchschnitt. Dies trifft auch besonders für die Arbeitslosenquote für Frauen zu. Im Jahr 2000 lag die Arbeitslosenquote der Frauen noch um mehr als 4 % höher als die durchschnittliche Arbeitslosenquote bezogen auf alle abhängigen Erwerbstätigen und lag bei 27 %. Im März 2007 betrug die Arbeitslosenquote bei den Frauen demgegenüber nur 19,1 % und liegt damit nur noch 1,6% über der allgemeinen Arbeitslosenquote.

Der Anteil der Jugendlichen unter 25 Jahren an den Arbeitslosen beträgt ca. 10 %. Die Beschäftigungssituation im Landkreis Bernburg vor allem der Jugendlichen wird als ein Hauptgrund für die hohe Zahl der 18- bis 30-jährigen, die den Landkreis verlassen, angesehen. Allerdings ist im Zeitraum vom Juli 2005 bis Juli 2006 ein erfreulicher Rückgang der Jugendarbeitslosigkeit (unter 25 Jahren) von 26,9 % auf 10,2 % zu verzeichnen. Bei den Jugendlichen unter 20 Jahren sank die Quote in diesem Zeitraum sogar von 25,8 % auf 5,4 %. Im Juli 2006 wurde damit landesweit jeweils die zweitniedrigste Jugendarbeitslosigkeit erreicht. Um eine ausgeglichene demographische Entwicklung zu fördern, müssen im Bereich der Ausbildungsförderung und Arbeitsplatzschaffung für Jugendliche und junge Erwachsene weitere Maßnahmen greifen.

Abbildung 2: Arbeitslosenquote bezogen auf alle abhängigen Erwerbspersonen



In den Gemeinden des Landkreises Bernburg wurden zahlreiche Flächen für die Gewerbeentwicklung ausgewiesen. Vor allem in den kleineren Gemeinden stehen immer noch große Flächen zur Verfügung (Pobzig, Schackstedt). Es ist abzusehen, dass diese Flächen auch zukünftig nicht vermarktet werden können. Gewerbe konzentriert sich in Bernburg, den Grundzentren Könnern und Güsten und in Dörfern wie Peißen, Baalberge und Ilberstedt nahe Bernburg.

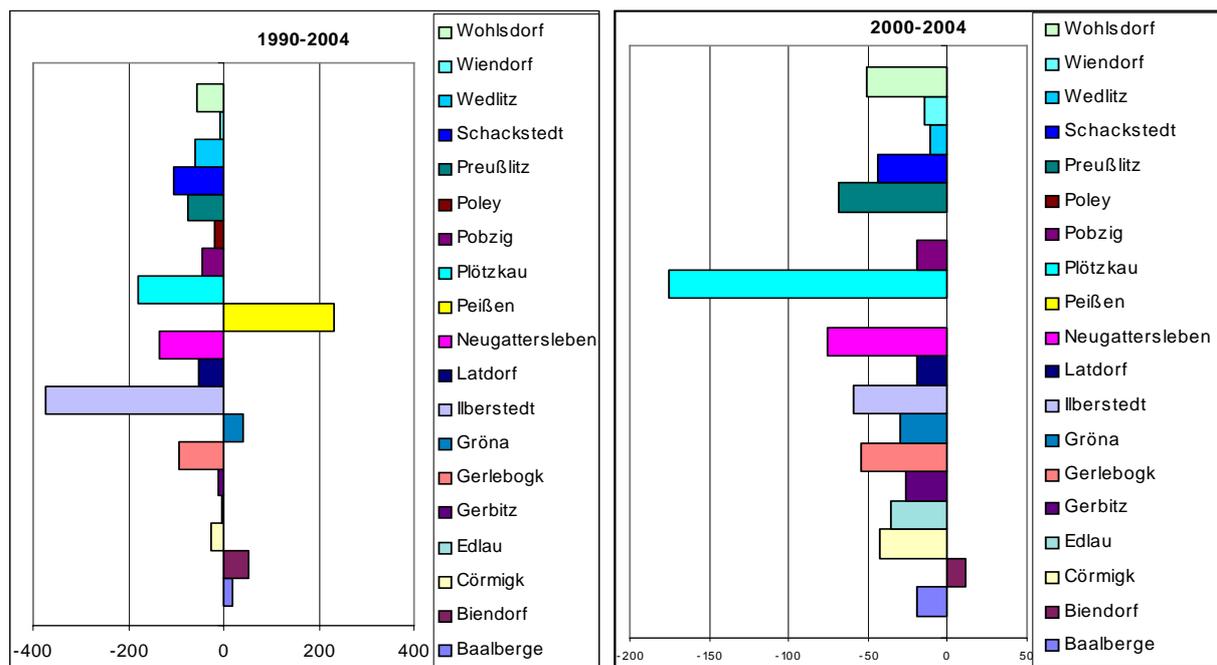
Zur Förderung der Wirtschaft wurden vor allem nach Erarbeitung des Nachhaltigkeitsberichtes zahlreiche Maßnahmen durchgeführt. So wurde im April 2001 ein Unternehmerstammtisch gegründet und das bestehende Zentrum für Wissenschaft und Technik (jetzt: indigo Innovationspark Bernburg) erweitert. Existenzgründerseminare, Beratung und Betreuung von Existenzgründern und Firmen haben verschiedene private und öffentliche Träger übernommen. Die Stiftung evangelischer Jugendhilfe St. Johannis bietet im Berufsfachzentrum Bernburg Maßnahmen und Projekte für arbeitslose Jugendliche, Alleinerziehende sowie berufsvorbereitende Maßnahmen für Jugendliche ohne Berufsausbildung an. Die Internetseite der Gesellschaft zur Förderung der Wirtschaft im Landkreis Bernburg wurde im Zuge der ego.-Initiative so überarbeitet, dass Existenzgründer und Investoren gesondert angesprochen und positive Existenzgründer- bzw. Investitionsbeispiele als Motivation für andere veröffentlicht werden.

## 2.2.2. Siedlungsentwicklung und Infrastruktur

Die Einwohnerdichte von 158 EW/km<sup>2</sup> (2005) liegt im Landkreis Bernburg deutlich über dem Landesdurchschnitt von 121 EW/km<sup>2</sup>, obwohl die Einwohnerdichte in den Städten und Gemeinden des Landkreises dabei unterschiedliche Plätze einnehmen. Die Bevölkerungsdichte der einzelnen Gemeinden liegt zwischen 36 und 183 EW/km<sup>2</sup>. Auffallend ist die Verteilung der geringen Werte der Bevölkerungsdichte auf den Nordosten (Pobzig, Wedlitz), den Südwesten (Schackstedt, Strenznaundorf) und den Südosten (Edlau, Gerlebogk). Die Einheitsgemeinde Könnern bezieht eine Sonderstellung unter den Städten des Landkreises. Auf Grund der zahlreichen eingemeindeten Dörfer ist die Einwohnerdichte mit 85 EW/km<sup>2</sup> relativ gering. Aber auch die Stadt Alsleben hat eine Bevölkerungsdichte von unter 120 EW/km<sup>2</sup>. Die Stadt Bernburg mit 581 Einwohner/km<sup>2</sup> fällt insgesamt aus dem Bild eines ländlichen Kreises heraus.

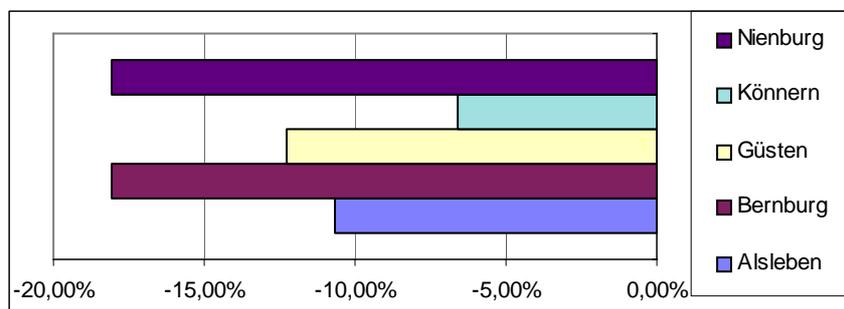
Ein Merkmal der Bevölkerungsentwicklung innerhalb der Region sind die Suburbanisierungsprozesse der Stadt Bernburg, von denen zahlreiche Gemeinden im Umland wie Baalberge, Biendorf, Gröna und Peißen profitierten. Ausgewiesene Wohnbauflächen waren hier hilfreich. Da es zukünftig großflächige Ausweisungen von Wohnbaustandorten in diesen Gemeinden nicht mehr geben wird, ist davon auszugehen, dass die Gemeinden insgesamt vor allem durch die negative natürliche Bevölkerungsentwicklung an Einwohnern verlieren werden. Bereits 2004 sind Verluste in einzelnen Zuzugsgemeinden wie Biendorf, Peißen, Baalberge eingetreten.

Abbildung 3: Bevölkerungsentwicklung in den Gemeinden mit Gebietsstand 01.01.2005



Demgegenüber ist in den Städten des Untersuchungsgebietes eine negative Bevölkerungsentwicklung bis zu 18 % zu verzeichnen. Die Bevölkerungsverluste der Stadt Könnern sind gesondert zu betrachten, da die Entwicklung der eigentlichen Stadtbevölkerung durch den Zusammenschluss der Gemeinden nicht mehr eindeutig erkennbar ist.

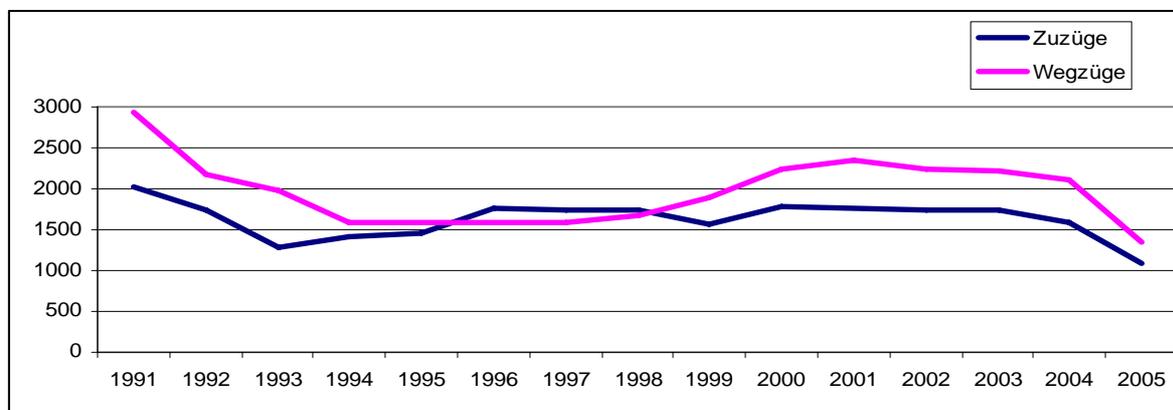
Abbildung 4: Bevölkerungsabnahme in den Städten zwischen 1990 und 2004 (Gebietsstand: 01.01.2005)



Die negative Bevölkerungsentwicklung des Landkreises insgesamt ist auf den Rückgang der Geburten sowie auf negative Wanderungsbewegungen zurückzuführen. Während im Landkreis Bernburg 1989 noch 850 (ohne Güsten) Kinder geboren wurden, waren es 1991 nur noch 470 (mit Güsten). Einzelne Jahre danach liegen mit ca. 380 Geburten noch darunter. Bei den Sterbefällen kann man von einer stetigen Verringerung der Gesamtzahlen sprechen, was sicherlich der geringeren Gesamtbevölkerung geschuldet ist. Im Jahre 2005 ergab der Vergleich der Geburten- und Sterbezahlen ein Defizit von 445 Personen.

Bei den Wanderungsbewegungen waren in den Jahren 1989 bis 1991 die höchsten Defizite mit ca. 900 Personen jährlich zu verzeichnen. Zwischenzeitlich (1996-1998) gab es einen geringen Wanderungsgewinn, aber seit ca. dem Jahr 2000 haben sich die Bevölkerungsverluste durch Wanderungen auf ca. 500 bis 600 Personen stabilisiert. Im Jahr 2005 betrug der Verlust 455 Personen, dabei hatten Frauen einen Anteil von 52,1 %.

Abbildung 5: Wanderungsbewegungen

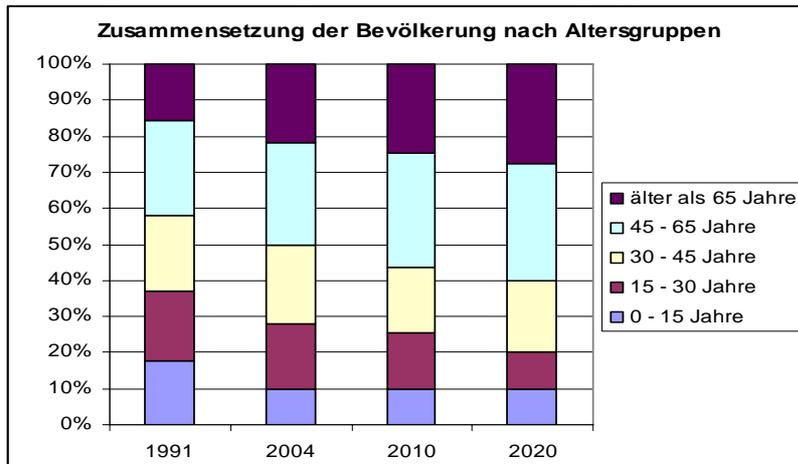


Die Geburten- und das Wanderungsdefizite haben zwischen 1991 und 2004 zu einem Bevölkerungsrückgang um 4.395 Personen geführt und große Auswirkungen auf die Alterstruktur der Bevölkerung (Anlage 2):

- Wanderungsverhalten der 18- bis 30-jährigen: Anteil am Gesamtverlust von 66%, 18- bis 25-jährige tragen Hauptanteil von ca. 49 %, hier großer Anteil Frauen.
- Grund: hohe Mobilitätsbereitschaft, die sich vor allem auf die Suche nach Arbeit und Ausbildung richtet.
- Auswirkungen auch auf die Altersgruppe der 0- bis 10-jährigen, so dass die Zahl der 0- bis 18-jährigen zwischen 1991 und 2004 von 15.059 auf 9.264 Personen verringert, Anteil der Kinder und Jugendlichen an der Gesamtbevölkerung von 20,8 % auf 14 % gesunken ist
- Anteil der älteren Bevölkerung (65 und älter) von 15,5 % (1991) auf 21,9 % (2004) gestiegen

Entsprechend der Bevölkerungsprognose des Statistischen Landesamtes des Landes Sachsen-Anhalt werden sich die Bevölkerungsanteile der Altersgruppen weiter zugunsten der Älteren verschieben.

Abbildung 6: Veränderung der Anteile der Altersgruppen an der Bevölkerung zwischen 1991 und 2020



Die demographische Entwicklung führt zunehmend zu einem Verlust an infrastruktureller Vielfalt. Angefangen bei den Kindertagesstätten waren in den vergangenen Jahren überwiegend Einschnitte in der Anzahl der noch vorhandenen Schulen in den verschiedenen Schulformen zu verzeichnen. Während es im Schuljahr 1995/1996 noch 22 Grundschulen, 11 Sekundarschulen, 3 Gymnasien und 3 Sonderschulen gab, sind derzeit noch langfristig gesichert 11 Grundschulen, 4 Sekundarschulen, 1 Gymnasium und 3 Förderschulen (siehe Karte 3). In der Einheitsgemeinde Könnern hat die Stadt selbst die Trägerschaft für die Sekundarschule übernommen, die mit einer Außenstelle in Alsleben geführt wird. In der Stadt Güsten wurde die Sekundarschule durch einen freien Träger übernommen, so dass auch dieser Standort erhalten blieb.

Auch die Auslastung der Berufsschule des Landkreises in Bernburg ist nach 2005/06 teilweise nicht mehr gegeben, mit Hilfe einer Ausnahmeregelung ist die Weiterführung dennoch geplant. Im Jahre 2003 führte die geringe Auslastung der Schulen in Trägerschaft des Landwirtschaftsministeriums zur Schließung der Landwirtschaftlichen Fachschule in Biendorf. Für die leer stehenden Schul- und Sportgebäude sind Nutzungskonzepte zu entwickeln.

Sonstige Kinder- und Jugendeinrichtungen sind zurzeit in allen Verwaltungsgemeinschaften und der Einheitsgemeinde Könnern breit gestreut (siehe Karte 4). Da sich die negative Bevölkerungsentwicklung auch zunehmend auf den Finanzhaushalt der Gemeinden auswirkt, ist mit einer Verringerung dieses Angebotes zu rechnen. In diesem Bereich lohnt sich die Aufnahme und Weiterführung einer interkommunalen Zusammenarbeit zwischen benachbarten Gemeinden.

Altenpflegeeinrichtungen befinden sich derzeit in allen zentralen Orten, wobei das Mittelzentrum Bernburg ein höheres Angebot besitzt. Ambulante Pflegedienste sind in allen Verwaltungsgemeinschaften und in der Stadt Könnern vorhanden, so dass zurzeit eine flächendeckende Versorgung gesichert ist (siehe Karte 3). In Bezug auf die Angebote der Altenpflege und -betreuung wird es zukünftig auf Grund der demographischen Entwicklung zu einem erhöhten Bedarf kommen, auf das vor allem in den Grundzentren reagiert werden muss.

Die technische Erschließung ist in den Gemeinden gegeben. Im Abwasserbereich sind einzelne Straßenzüge, kleine Siedlungsstandorte und einzelne Gemeinden (Gerlebogk, Wiendorf, Strenznaundorf) nicht an das zentrale Abwassernetz angeschlossen, was teilweise den örtlichen Gegebenheiten geschuldet ist. Der Anschluss dieser Siedlungen ist jedoch bereits geplant.

## Verkehrsinfrastruktur

Überregional besitzt die Region Bernburg eine gute verkehrliche Erschließung. Maßgeblich für diese Einschätzung ist vorrangig die Anbindung an die großräumigen Verkehrsachsen, die in Punkt 3.1.4. und Anlage 3 des LEP-LSA ausgewiesen sind. Diese Entwicklungsachsen sind Verbindungsachsen von transeuropäischer, Bundes- und Landesbedeutung, die dem Leistungsaustausch zwischen Metropolregionen, Verdichtungsräumen und Oberzentren unter Einbeziehung der Mittelzentren dienen sollen.

Mit der Fertigstellung der BAB A 14 Halle-Magdeburg verfügt die Region über eine leistungsstarke Anbindung in Nord-Süd-Richtung. Die überregionale Straßenanbindung wird sich durch die B 6n als wichtige West-Ost-Verbindung weiter verbessern. Im Vordergrund steht die Schaffung einer großräumigen Verbindung der Wirtschaftsräume nördlich des Harzes über Bernburg/Köthen bis zur A 9 bei Dessau. Entsprechend erfolgt der Ausbau als Krafftstraße (vierstreifig von der A 395 bis Bernburg, anschließend dreistreifig bis zur A 9).

Das weitere klassifizierte Straßennetz des Landkreises setzt sich aus 3 Bundesstraßen, 15 Landesstraßen und einer Reihe von Kreisstraßen zusammen. Eine Besonderheit des Straßennetzes im Landkreis stellen die notwendigen Flussüberquerungen vor allem über die Saale dar. Die Qualität der Bundes-, Landes- und Kreisstraßen ist in den vergangenen Jahren stark verbessert worden. Zahlreiche Brücken entlang dieser Straßen wurden erneuert, aber auch zukünftig müssen noch einzelne Teilabschnitte von Landes- und Kreisstraßen (z. B. L 149 Crüchern - Kleinpaschleben) ausgebaut werden.

Die Erschließung der Region durch Linien des überregionalen *Eisenbahnnetzes* ist unzureichend, da kein Anschluss an das moderne IC-Netz besteht. Im Rahmen der Gestaltung des SPNV in Sachsen-Anhalt nach den Zielen des ÖPNV-Gesetzes 1995 wurden folgende Maßnahmen entwickelt und umgesetzt:

- Ertüchtigung des Nebennetzes bei Streckenausbauten, wie Könnern – Baalberge,
- Bahnhofumfeldgestaltung in Bernburg, Könnern und Güsten.

Im ÖPNV-Plan<sup>7</sup> des Landes Sachsen-Anhalt sind weitere Maßnahmen zum Ausbau des Schienennetzes geplant, die zur besseren Anbindung des Mittelzentrums Bernburg an die Oberzentren Magdeburg und Halle und zur besseren Auslastung des Schienenverkehrs führen sollen, z.B. auch die Auflassung von kleinen Zugangsstellen wie Bebitz und Trebitz. Diese Orte müssen durch den ÖSPV mit den Haltepunkten des SPNV verbunden werden. Der Haltepunkt Belleben ist zum besseren Zugang in den Ort verlegt worden. Zukünftig sollen Bernburg und Könnern zu Schnittstellen mit Verknüpfungsfunktion und Güsten zu einer Zugangsstelle mit sonstiger relevanter Verknüpfungsfunktion zum kommunalen ÖSPV entwickelt werden. Der Anschluss der Ortschaften an das ÖSPV-Netz in der Region Bernburg ist in Karte 6 ersichtlich.

Das vom SPNV genutzte Schienennetz besitzt auch Bedeutung im Güterverkehr. Dabei ist einerseits die Erschließungsfunktion (Güteranschlüsse und Hafenanbindung) für die Logistik wichtiger Wirtschaftsunternehmen zu nennen. Andererseits verfügen die Strecken über eine wichtige Netzfunktion für den Durchgangsgüterverkehr.

Die verkehrliche Anbindung vor allem der Wirtschaftsunternehmen könnte zukünftig durch den Ausbau der Bundeswasserstraße Saale für den leistungsfähigen Güterverkehr verbessert werden. Derzeit ist die Nutzung der Wasserstraße für viele Unternehmen unrentabel, da die Saale nur für Schiffe mit geringer Bruttoregisterzahl schiffbar ist. Der Landkreis Bernburg und führende Unternehmen der Region streben die Vollendung des Saaleausbaus vor allem durch die Maßnahmen im Bereich zwischen Calbe (Saale) und Barby im Landkreis Schönebeck an. Der Ausbau der Unteren Saale mit dem „Schleusenkanal Tornitz“ ist Bestandteil des vordringlichen Bedarfes des Bundesverkehrswegeplan 2003. Für das vom Bundesverkehrsministerium beim Land Sachsen-Anhalt beantragte Raumordnungsverfahren fand am 10. Dez. 2004 im Landesverwaltungsamt Halle die Antragskonferenz statt.

<sup>7</sup> Plan des öffentlichen Personennahverkehrs des Landes Sachsen-Anhalt (ÖPNV-Plan) – Zeitraum 2005 bis 2008/2015 – vom 20. Dez. 2005 (MBL LSA Sonderdruck vom 13.03.2006)

Die innerörtlichen Verkehrsverhältnisse wurden in den vergangenen Jahren stark durch die Teilnahme der Gemeinden am Förderprogramm der Dorferneuerung verbessert, durch das alle Orte des Landkreises Bernburg eine Förderung erhielten. Es gilt auch weiterhin noch ungesanierte Straßen und Plätze auszubauen und zu einem Gesamtbild in den Orten zusammenzufügen.

Tabelle 4: Stärken und Schwächen der ökonomischen Standortfaktoren

Stärken	Schwächen	Chancen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gute Erschließung des Wirtschaftsraumes vor allem in Bezug auf Straßen</li> <li>• Nahe Lage zur Metropolregion Halle/Leipzig – Sachsen-dreieck</li> <li>• Wirtschaftliche Grundlage (Bodenschätze) für produzierendes Gewerbe derzeit gesichert</li> <li>• Erhalt und Ausbau Struktur bestimmender Betriebe</li> <li>• Wesentliche gewerblich-industrielle Neuansiedlungen</li> <li>• Derzeit noch ausreichendes Netz an technischer und sozialer Infrastruktur in den Gemeinden vorhanden</li> <li>• FH Anhalt, indigo Innovationspark Bernburg</li> <li>• Beratungs- und Schulungsangebote für Existenzgründer</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Keine direkten Bahnverbindungen zu den Oberzentren Magdeburg und Halle (Saale)</li> <li>• Binnenschifffahrt nur mit kleineren Schiffen möglich – Ausbau bei Trabititz fehlt</li> <li>• Großer Flächenverbrauch durch Bergbautätigkeit und kaum Wiedernutzbarmachung für die Landwirtschaft möglich</li> <li>• Negative Bevölkerungsentwicklung und damit verbunden Überalterung</li> <li>• Zukünftig Verlust an flächendeckender vor allem <b>sozialer Infrastruktur</b> verbunden mit erhöhtem Leerstand öffentlicher Gebäude</li> <li>• Unterschiedlich hoher Auslastungsgrad der Gewerbegebiete, vor allem in kleinen Gemeinden</li> <li>• Hohe Arbeitslosigkeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einrichtung der direkten Bahnverbindungen Magdeburg – Bernburg und Bernburg – Halle</li> <li>• Kanalbau bei Trabititz</li> <li>• Bau der B 6n</li> <li>• Interkommunale Zusammenarbeit zur Aufrechterhaltung der Infrastrukturangebote entsprechend der demographischen Verhältnisse</li> <li>• Nutzungskonzepte für leerstehende Schul-, Sport- und Verwaltungsgebäude</li> <li>• Interkommunale Zusammenarbeit bei Erarbeitung eines Flächenmanagements</li> </ul>

### 2.2.3 Natürliche Standortfaktoren

Die Region Bernburg war und ist ein traditioneller Standort der Landwirtschaft mit geringen Grünland- und Waldanteilen. Die Feldfluren sind gekennzeichnet durch große zusammenhängende Ackerflächen mit nur geringen Zersiedelungstendenzen, die durch die vorhandenen Flusstäler und -auen sowie Inseln von Feldgehölzen, Heckenstrukturen und Kleingewässern unterbrochen wird.

Dem Landschaftsprogramm des Landes Sachsen-Anhalt entsprechend hat der Landkreis Bernburg Anteil an folgenden großen Naturräumen (siehe auch Karte 2):

1. Unteres Saaletal
2. Magdeburger Börde nördlich der Bode
3. Bodeniederung
4. Nordöstliches und Östliches Harzvorland westlich der Saale
5. Köthener Ackerland nördlich und östlich der Fuhne
6. Hallesches Ackerland südlich der Fuhne und östlich der Saale.

Auf der Grundlage der Lößablagerungen im östlichen Harzvorland entwickelten sich die heute vorhandenen fruchtbaren Böden der Hochflächen wie Schwarzerde und schwarzerdeähnliche Lößböden (Lö 1/2), teilweise unterbrochen von sandigen und reinen Lehm Böden (D5/D6) und der Flusstäler mit ihren infolge des hohen Grundwasserstandes entstandenen Vergleyungsercheinungen und dem Nährstoffreichtum. Kleinflächiger kommen in der Region Rendzinen und Ranker vor. Daraus ergeben sich für den Landkreis Bernburg Ackerwertzahlen von über 60 bis 100, nur im Nordosten gibt es auch Flächen mit Ackerwertzahlen zwischen 50 und 60.

Klimatisch wird die Region Bernburg Allgemeinen ozeanisch beeinflusst. Die Winde kommen zu 60% aus westlichen Richtungen, wobei SW-Winde den Vorrang haben. Wie oben erwähnt, liegt der Landkreis Bernburg im östlichen Harzvorland, das sich im Lee des Mittelgebirges befindet.

Daraus ergeben sich folgende klimatische Bedingungen:

- Jahresmitteltemperatur: 8,9°C, mit einem Wärmemaximum im Juli mit 17,8°C und Minimum im Januar mit 0,4°C.
- relative Niederschlagsarmut mit ca. 485 mm in Bernburg, im Winter mit nur 20 - 30 Tagen Schnee, nach Osten und Süden hin ansteigend
- negative klimatische Wasserbilanz: um bis zu 75 mm höhere potentielle Verdunstung als der gemessene Niederschlag<sup>8</sup>

Die geringen Niederschlagsmengen haben dazu geführt, dass in der Region Bernburg überwiegend Getreide angebaut wird. Die geringe Auswaschung fördert den Anbau von Qualitätsgetreide unter Verwendung einer geringeren Menge von Düngemitteln. Berechnungsbedürftigkeit besteht im Planungsgebiet bei den genannten Fehlbeträgen in der klimatischen Wasserbilanz hauptsächlich für den Anbau anderer Kulturen wie Obst und Gemüse. Für den Einsatz der Beregnung ist allerdings, bedingt durch sinkenden Erlöse für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse sowie steigenden Energiepreise, die Rentabilität grundlegend zu überdenken.

Bedingt durch die vielfach wenig strukturierte Agrarlandschaft tritt an verschiedenen Standorten Winderosion auf. Die Bestandserfassung des Landschaftsrahmenplanes für den Landkreis Bernburg (Anlage 3) weist folgende Schwerpunktgebiete aus, für die Windschutzpflanzungen und der Schutz bestehender Gehölze von besonderer Bedeutung sind:

- die Ackerflächen nordwestlich der Bahnlinie Bernburg/Waldau - Nienburg,
- die Ackerflächen östlich und südöstlich der Saale zwischen Latdorf und Peißen,
- die Ackerflächen östlich und nordöstlich von Alt Mödewitz und
- die Ackerflächen südlich der Linie Belleben - Piesdorf bis zur Kreisgrenze bei Ihlewitz.

Problembereiche der Wassererosion (Anlage 4) konzentrieren sich vorrangig auf die hangigen Bereiche

- im Südwesten der Region zwischen Schackstedt und Golbitz mit Ausnahme des Saaletals,
- südlich der Stadt Bernburg und
- östlich der Saale zwischen Bernburg/Dröbel und Gerbitz.

Die Hangneigungen der wassererosionsgefährdeten Ackerflächen im Süden sind als mäßig bis stark geneigt einzuschätzen, wobei ca. 50 % der Flächen über 5 % Hangneigung besitzen. Teile der von Wassererosion betroffenen Ackerflächen sind besonders bei Starkniederschlägen in den Frühjahrs- und Sommermonaten gefährdet. Einzelne Straßen innerhalb der Bebauung von Belleben, Schackstedt und Nelben sind dann von Schlammflüssen betroffen. Bereits Mitte der 1980er Jahre war die Unwettergefahr in diesem Teil der Region bekannt, die Maßnahmen erstreckten sich jedoch überwiegend auf den Katastrophenschutz für die örtliche Bebauung und weniger auf den Schutz des Bodens. Entlang der Fließgewässer besteht die Möglichkeit durch die Einrichtung von Gewässerschonstreifen die Wassererosion auf ein minimales Maß zu reduzieren. Die Grünlandnutzung innerhalb der Überschwemmungsgebiete ist eine Maßnahme zur Verhinderung von Wassererosion durch Hochwasser.

Der Naturraum weist in Teilbereichen einen Erholungswert auf. Von hoher und sehr hoher Bedeutung sind große Teile des Saaletales und seiner Seitentäler (insbesondere Wipper und Bode). Gleichfalls bedeutungsvoll ist die Bergbaufolgelandschaft zwischen Gerlebogk, Lebendorf, Preußnitz und Cörmigk. Teile dieser Flächen wurden im REP A-B-W als Vorbehaltsgebiet für Tourismus und Erholung festgelegt. Auf Grund der Naturausstattung wurden große Bereiche dieser Landschaftsbestandteile als Landschaftsschutzgebiete („Saale“, „Erweiterung des LSG Saale“, „Bodeniederung“, „Wippniederung“ und „Fuhneue“) ausgewiesen, durch die sich auch in Teilbereichen Einschränkungen für die Landwirtschaft ergeben. Extensive Landbewirtschaftung (besonders Schafbeweidung) leistet demgegenüber einen Beitrag zur Pflege von Landschaftsbestandteilen und der Erhaltung ihrer biologischen Vielfalt. Sollten zukünftig diese Betriebe nicht erhalten werden können, z.B. wenn es keine Nachfolger für die Betriebsleiter gibt, wird die Erhaltung der Kulturlandschaft kaum möglich sein.

---

<sup>8</sup> Quelle: Karte der mittleren Klimatischen Wasserbilanz. Deutscher Wetterdienst

Die natürlichen Gegebenheiten, d.h. die landschaftlichen Schönheiten entlang des Flusslaufes der Saale mit seiner abwechslungsreichen Aue, seinen Seitentälern und Felshängen und auch einigen geologischen Besonderheiten machen den Reiz der Landschaft des Untersuchungsgebietes aus. Auf diese Naturräume sowie die Nähe zur historischen Altstadt Bernburgs und weiteren Sehenswürdigkeiten stützen sich auch die überregionalen touristischen Angebote im Raum Bernburg. Darüber hinaus befinden sich hier die Naherholungsgebiete der Region Bernburg mit zahlreichen regionalen Wander- und Radwanderwegen. Die Auelandschaft bietet dem Naturinteressierten und dem Ruhe- und Erholungssuchenden lohnende Ausflugsziele.

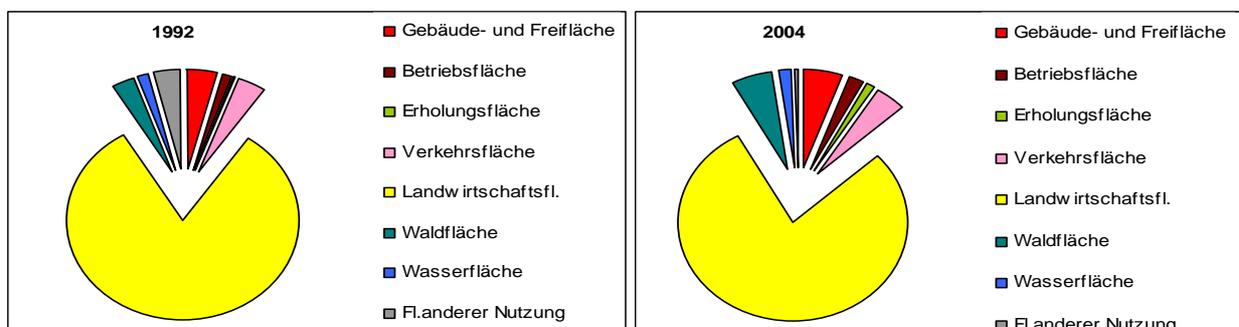
Tabelle 5: Stärken und Schwächen der natürlichen Standortfaktoren

Stärken	Schwächen	Chancen
<ul style="list-style-type: none"> <li>überwiegend ebene Ackerflächen mit ausreichender Schlaggröße, nur in Teilbereichen hangig</li> <li>geringe Vernässungsgefahr der Böden</li> <li>überdurchschnittlich hohe Sommertemperaturen</li> <li>ertragreiche Böden mit hohem landwirtschaftlichen Nutzwert</li> <li>steinfreie bis steinarmer Böden</li> <li>in Teilbereichen Naturraumausstattung mit Erholungspotenzial und biologischer Vielfalt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Agrarlandschaft mit geringem Waldanteil und meist fehlenden landschaftsprägenden Strukturelementen</li> <li>geringe Niederschlagshöhe</li> <li>fehlendes Oberflächenwasser zur Beregnung</li> <li>Gefahr der Wind- und Wassererosion in Teilgebieten, teilweise Gefahr für örtliche Bebauung</li> <li>Konflikte zwischen Naturschutz und Landwirtschaft</li> <li>Ungesicherte Nachfolgesituation vor allem in Schäfereien</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Stabilisierung der Produktion und Verbesserung der Produkte</li> <li>gute Eignung der Böden auch für Hackfruchtanbau, Feldgemüseanbau</li> <li>Erzeugung von Energie durch Biomasseverwertung</li> <li>Nutzen der gegebenen Naturausstattung für sanften Tourismus</li> <li>Stärkung der Schäfereien zum Erhalt der Kulturlandschaft</li> </ul>

### 2.2.4. Flächennutzung

Die Flächen in der Region Bernburg unterliegen zahlreichen verschiedenen Nutzungsansprüchen. Dabei hat die landwirtschaftliche Nutzung den Hauptanteil mit 79,2 %. Nur die Landkreise Bördekreis, Saalkreis und Halberstadt haben einen höheren Anteil landwirtschaftlicher Nutzfläche. Dieser hohe Anteil *Landwirtschaftsfläche* ist zum größten Teil auf die hohe Bodenfruchtbarkeit<sup>9</sup> zurückzuführen und lag im Jahre 1992 noch bei 81,5 %. In den vergangenen Jahren wurde infolge zahlreicher Maßnahmen der Bauleitplanung und der verkehrlichen Erschließung sowie den sich anschließenden Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen für diese Projekte auf Flächen der Landwirtschaft zurückgegriffen. In der nachfolgenden Übersicht zu den Flächennutzungen in den Jahren 1992 und 2004 ist der Flächenentzug durch den Bau der BAB A 14 noch nicht eingerechnet, da die gesamten beanspruchten Flächen schon in das Kataster eingearbeitet wurden.

Abbildung 7: Flächennutzungsvergleich der Jahre 1992 und 2004



Quelle: eigene Darstellung aus den Angaben des StaLA (1993,2004)

<sup>9</sup> Agraratlas des Landes Sachsen-Anhalt. 1997

Zukünftig werden weitere Flächen durch den Neubau der Bundesstraße B 6n vor allem in den Gemarkungen Güsten, Ilberstedt und Bernburg sowie durch die Vermarktung von bereits geplanten, derzeit aber noch nicht als solche genutzten Gewerbeflächen (z.B. Gewerbegebiet West der Stadt Bernburg an der A 14) der Landwirtschaft entzogen.

Weitere Flächen werden durch den Bergbau beansprucht. Mit 1,1 % seiner Gesamtfläche gehört der Landkreis Bernburg zu den führenden Landkreisen und kann damit einem bergbaulich stark beanspruchten Raum mit den Landkreisen Merseburg-Querfurt, Weißenfels, Bitterfeld, Aschersleben-Staßfurt und Mansfelder Land zugeordnet werden. Die Vorkommen an zahlreichen für die ortsansässige Wirtschaft wichtigen Rohstoffen wie Kalkstein, Kiese, Tone, Salze und Sole führt zu einem hohen Anteil an Abbauflächen im Landkreis. Derzeit sind 450 ha als Abbauland (StaLA: 2004) registriert. Bereits jetzt sind weitere Flächen für den obertägigen Abbau von Kiesen und Kalkstein in Größenordnungen von 675 ha und 450 ha geplant. Ein großer Teil dieser Flächen wird auch nach einem Abbau, der in vielen Fällen mehrere Jahrzehnte erfolgt, nicht so wiederhergestellt werden können, dass landwirtschaftliche Flächen entstehen. Weitere Beanspruchungen von Ackerland entstehen auch durch die Aussolung im Bereich der Salzlagerstätte südlich der Stadt Bernburg und die Errichtung von Absetzbecken (Kalkteiche) der Fa. Solvay rund um die Gemeinde Latdorf.

Eine weitere Reduzierung der Flächen kann seitens der Landwirtschaft nicht mehr hingenommen werden. Die in der Agrarstrukturellen Entwicklungsplanung „Südost“ vorgeschlagenen Maßnahmen zur Reaktivierung von ungenutzten landwirtschaftlichen Betriebsflächen innerhalb und am Rand von Ortschaften für die Ausweisung von Wohnbau-, Gewerbe- oder ökologischen Ausgleichsflächen sollten auf die gesamte Region angewendet werden, darüber hinaus sind auch ungenutzte Flächen und Gebäude, die dem Verfall preisgegeben sind, zu reaktivieren.

Waldflächen haben in der Region Bernburg einen geringen Anteil von 5,4 %, deshalb ist der Zweig der Forstwirtschaft hier nur gering entwickelt. Seitens des Landes Sachsen-Anhalt sind für die Regionen Forstliche Rahmenpläne erarbeitet worden, die auch mögliche Suchräume für eine Wiederbewaldung aufweisen. Diese Suchräume wurden bei der Erarbeitung des REP A-B-W konkretisiert und als Vorbehaltsgebiete für die Wiederbewaldung festgelegt.

Tabelle 6: Stärken und Schwächen der Flächennutzung

Stärken	Schwächen	Chancen
<ul style="list-style-type: none"> <li>Hoher Anteil landwirtschaftlicher Nutzfläche an der Gesamtfläche</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Hoher Anteil an Siedlungs- und Bergbaufläche mit zunehmender Tendenz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Reaktivierung von ungenutzten Flächen und Gebäuden für die Siedlungsentwicklung und Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen</li> </ul>

## 2.2.5. Landwirtschaft

### a) Flächennutzung

Von den insgesamt 90 landwirtschaftlichen Betrieben sind:

- 61 Ackerbaubetriebe,
- 10 Futterbaubetriebe
- 11 Pflanzenbau- und Viehhaltungsbetriebe

Zu den Veredlungs- und Viehhaltungsverbundbetrieben werden keine Zahlen durch das Statistische Landesamt angegeben. Insgesamt werden 43 Betriebe mit 5.666 Großvieheinheiten<sup>10</sup> ausgewiesen. Im Land Sachsen-Anhalt nimmt die Region Bernburg damit einen hinteren Platz bei der Viehhaltung vor den drei kreisfreien Städten und den Landkreisen Schönebeck und Bitterfeld ein. Diese Werte zeigen die hauptsächliche Ausrichtung der Landwirtschaft in der Region auf den Ackerbau. Die 90 landwirtschaftlichen Betriebe bewirtschaften 29.272 ha Be-

<sup>10</sup> Großvieheinheit: Umrechnungsschlüssel für verschiedene Nutztierarten. Die Berechnung basiert auf dem Lebendgewicht der einzelnen Tiere, wobei 500 kg Lebendgewicht bei ganzjähriger Haltung eine Großvieheinheit bilden. Für die Ermittlung der Großvieheinheit gelten für einzelne Tierarten Umrechnungsschlüssel. (Quelle: StaLa LSA)

triebsfläche, von denen 96,4 % Ackerflächen, 2,2 % Dauergrünland und nur 0,07% Dauerkulturen wie Obstanlagen und Baumschulen sind.

Für den Ackerbau im Untersuchungsgebiet spricht nicht nur die Bodenqualität, sondern auch die geringe Zersiedelung der Agrarfluren, wodurch eine effektivere Bewirtschaftung möglich ist. Die Flächenausstattung der Betriebe begründet sich in der Hauptsache auf Pachtflächen. Durch freiwilligen Flächentausch zwischen den Betrieben werden tlw. nachträglich zusammenhängende Flächen gebildet. Die infolge des Baues der BAB A 14 durchgeführten Unternehmensflurbereinigungen sollen diesbezüglich Verbesserungen bewirken. Zerschneidende Wirkungen dieser Infrastrukturmaßnahme sowie der geplanten Ortsumgehungen Güsten/Ilberstedt und Bernburg sollen dabei ebenfalls ausgeglichen werden.

### b) Personalausstattung

In den 90 Betrieben sind insgesamt 610 Personen (2003) erwerbstätig, das sind 2,1 Personen je 100 ha LN. Damit liegt der Personalbesatz in den Betrieben leicht unter dem Durchschnitt für Sachsen-Anhalt, während bei der Arbeitsleistung (1,6 Arbeitskräfteeinheiten je 100 ha LN) der Durchschnitt für Sachsen-Anhalt erreicht wird. Unter den 610 Beschäftigten sind 397 Vollbeschäftigte, 98 Familienarbeitskräfte und 438 ständige Arbeitskräfte.

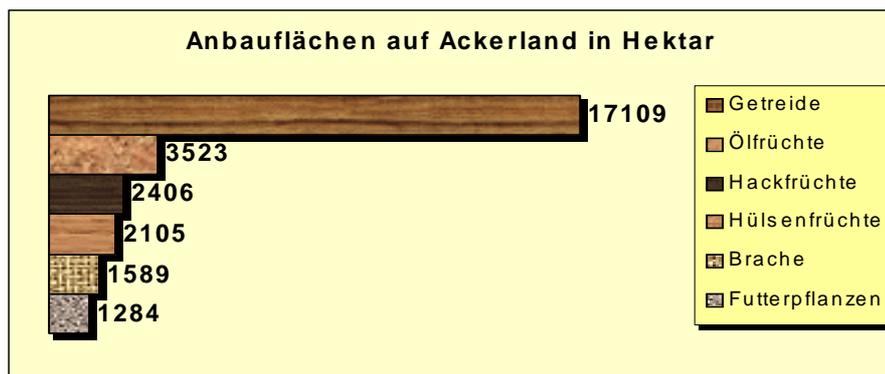
Eine Befragung in landwirtschaftlichen Unternehmen (AEP „Südost“) ergab, dass im Bereich dieser AEP von 20 befragten landwirtschaftlichen Betrieben nur 3 Betriebe Auszubildende hatten. In anderen Betrieben sind aber teilweise auch Voraussetzungen zur Lehrausbildung vorhanden, dies könnte zukünftig zu einem Engpass an qualifiziertem Personal führen.

Die Befragung ergab außerdem, dass das durchschnittliche Alter der Betriebsleiter mit 45 Jahren in diesem Untersuchungsraum noch unter dem Landesdurchschnitt liegt. Im Jahre 1999 waren von den damals bestehenden 81 Betrieben in 32 Betrieben die Inhaber 45 Jahre und älter, in 10 Betrieben gab es bereits einen Hofnachfolger<sup>11</sup>. Die Nachfolgersituation in den Schäfereibetrieben ist demgegenüber schwieriger. Sollten die Betriebe nach Eintreten der jetzigen Leiter in den Ruhestand nicht weiter geführt werden, hat dies gravierende Auswirkungen auf die Bewirtschaftung und Pflege der Grünlandflächen in den Landschaftsschutzgebieten und die Erhaltung der bestehenden Kulturlandschaft.

### c) Landwirtschaftliche Produktion

Von der landwirtschaftlichen Nutzfläche werden 28.205 ha als Ackerland genutzt, auf dem überwiegend Getreide (17.109 ha) angebaut wird. Weitere Anbaupflanzen sind: Hülsenfrüchten (7,5 % der Ackerfläche), Hackfrüchte (8,5 %), davon Zuckerrüben (7,8 %), Ölfrüchte (12,5 %), Futterpflanzen (4,5 %), nachwachsende Rohstoffe (5,5 %).

Abbildung 8: Anbauflächen der Fruchtarten



Die Getreideanbauflächen werden mehrheitlich für den Anbau von Weizen (76 %) und Gerste (16 %) genutzt. Das Dauergrünland (642 ha) unterteilt sich in 209 ha Mähweiden, 376 ha Weiden, Streuobstwiesen und Hutungen sowie 57 ha Wiesen.

<sup>11</sup> StaLa: Statistische Berichte: Land- und Forstwirtschaft, Fischerei: Landwirtschaftszählung Teil 1, Kreisstatistik der landwirtschaftlichen Betriebe 1999, Halle (Saale) 2001

Im Jahre 2003 wurde in 43 Betrieben tierische Produktion betrieben, davon in 20 Betrieben Rinderhaltung und in 18 Betrieben Mastschweinhaltung.

Tabelle 7: Vergleich der Tierhaltung im Landkreis Bernburg mit der des Landes Sachsen-Anhalt 2003

Gebiet	Landwirtschaftliche Betriebe	Viehbestände				
		Pferde	Rinder	Schweine	Schafe	Geflügel
LSA	4941	7.425	364.581	819.985	123.746	8.219.143
LK BBG	90	68	4.093	11.491	4.605	145.216
Anteil LK BBG (%)	1,82	1,92	1,12	1,40	3,72	1,77

Die Entwicklung der Tierbestände im Landkreis Bernburg ist im Vergleich zu den Beständen von 1999 außer bei den Pferden rückläufig, obwohl die Bestände bei Schweinen seit dem Jahr 2001 bereits wieder angestiegen sind. Besonders hervorzuheben ist der hohe Anteil der Schafhaltung im Landkreis bei relativ geringem Anteil an Grünlandflächen.

Milchvieh wird derzeit in 11 Betrieben gehalten, wobei das Milchvieh ca. die Hälfte des Rinderbestandes ausmacht. Die AEP „Südost“ stellt fest, dass die Milchleistung im Landkreis Bernburg im Mittel bei 7.232 kg je Kuh liegt (LSA: 7.930 kg je Kuh).

Im Jahr 2003 bewirtschafteten 6 Betriebe im Landkreis Bernburg mit ökologischem Landbau 1.206 ha landwirtschaftliche Nutzfläche. Aussagen zu den Anbaustrukturen können nicht getroffen werden.

Der Absatz der landwirtschaftlichen Produkte erfolgt hauptsächlich über eine Veräußerung durch entsprechende Händler oder direkt an die Verarbeitenden Betriebe. Teilweise sind hier große Entfernungen zu den Verarbeitern zurückzulegen (Kartoffeln: Stärkefabrik Kyritz, Milch: Milchwerke Mittelelbe GmbH Stendal, Schlachtungen: Fleischzentrum Lausitz GmbH in Kasel-Golzig). Erzeuger- und Absatzgemeinschaften sowie die Direktvermarktung sind nur geringfügig ausgebildet. Hier werden Entwicklungsmöglichkeiten in der Stabilisierung der Erzeugerorganisationen und deren intensiven Nutzung sowie in der Ausweitung der Direktvermarktung gesehen. In beiden Absatzformen sind höhere Einkünfte möglich, setzen aber auch ein entsprechendes Engagement voraus. Hilfreich wären betriebliche Kooperationen.

Die technische und bauliche Ausstattung der landwirtschaftlichen Unternehmen kann als gut bis ausreichend bezeichnet werden, wobei Stallanlagen und Wirtschaftshöfe aus heutiger Sicht häufig überdimensioniert sind. Einige ehemalige Tierproduktionsanlagen werden nicht oder nur teilweise genutzt, wobei eine Umnutzung als eher unwahrscheinlich eingeschätzt wird. Der Zustand der seit Jahren leer stehenden Gebäude macht eine zukünftige Nutzung umso schwieriger.

#### **d) Landwirtschaftliche Infrastruktur**

Seit 1995 wurden im Landkreis Bernburg 26,3 km ländliche Wege ausgebaut, um die landwirtschaftlichen Flächen besser zu erreichen. Zukünftig ist beim Ausbau von ländlichen Wegen insbesondere darauf zu achten, dass dadurch Verbindungen geschaffen werden, die von einer breiten Mehrheit der Bevölkerung genutzt werden können und evtl. Effekte nicht nur für die Landwirtschaft sondern auch für andere Wirtschaftsbereiche haben.

Der überwiegende Teil der vorhandenen Gräben wird durch die Unterhaltungsverbände gepflegt. In Bereichen, wo zusätzlicher Bedarf an Gräben besteht, wie bspw. in den bereits genannten Gebieten mit Problemen bei Starkniederschlägen, ist zu prüfen, inwieweit durch die Durchführung eines Flurbereinigungsverfahrens diese Gräben eingerichtet werden können.

Tabelle 8: Stärken und Schwächen der landwirtschaftlichen Produktion

Stärken	Schwächen	Chancen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gute Böden, geringe Zersiedelung der Agrarfluren</li> <li>• Gute Flächenausstattung der Einzelbetriebe</li> <li>• Qualitativ hochwertiges Getreide durch geringen Einsatz von Dünger</li> <li>• Gute Milchleistung</li> <li>• Nah gelegene Verarbeitungsbetriebe</li> <li>• Für die nächsten Jahre gesicherte Betriebsleiterstruktur nach Alter oder Nachfolge</li> <li>• Hoher Qualifikationsstandard der Mitarbeiter und Betriebsleiter</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geringer Anteil der Tierproduktion als arbeitsintensiverer landwirtschaftlicher Produktionsbestandteil</li> <li>• Kaum Diversifizierung in Bezug auf Produkte, Märkte, Branchen</li> <li>• Geringe positive Wirkung auf Arbeitsmarktsituation im ländlichen Raum</li> <li>• Geringe Ausbildungsangebote</li> <li>• Zerschneidende Wirkung weiterer Infrastrukturmaßnahmen</li> <li>• Geringe Anteile an Direktvermarktung und Erzeugergemeinschaftsstrukturen</li> <li>• Teilweise weite Entfernungen zu Märkten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unternehmensflurbereinigung</li> <li>• Diversifizierung vor allem in Richtung anderer Branchen (Energiewirtschaft, Tourismus)</li> <li>• Reaktivierung ungenutzter Betriebsflächen</li> <li>• Kooperationen zwischen landwirtschaftlichen Betrieben zum Ausbau der Direktvermarktung und der Entwicklung weiterer Erzeugergemeinschaften</li> </ul>

### 2.2.6 Naherholung und Tourismus

Im Nachhaltigkeitsbericht für den Landkreis Bernburg wird der Handlungsbedarf im Bereich Tourismus als relativ hoch eingeschätzt. Ziel ist die Entwicklung eines nachhaltigen Tourismus. Als Wirtschaftsbranche bietet der Tourismus vielfältige direkte Arbeitsplätze im Gastronomie- und Beherbergungsgewerbe, im Verkehrsgewerbe und bei weiteren touristischen Dienstleistungen.

Die Region Bernburg bietet auf Grund ihrer naturräumlichen Ausstattung, ihrer historischen Bausubstanz und kulturellen Angebote zahlreiche Möglichkeiten zur Naherholung und zur Entwicklung eines Kurzreiseturismus. Touristisch interessante Gebiete sind vor allem das Saaletal mit seinen Seitentälern Bode, Wipper und Fuhne sowie der Bereich der Bergbaufolgelandschaft um Gerlebogk-Lebendorf-Preußlitz. Die naturräumliche Ausstattung dieser Gebiete lädt zur aktiven Erholung in der Natur beim Radfahren, Wasserwandern, Wandern und Reiten ein. Darüber hinaus befinden sich in diesen Gebieten auch die geschichtlich interessanten Sehenswürdigkeiten wie Schlösser, historische Altstädte, Standorte der Straße der Romanik usw. Überregionale touristische Angebote sind die Fernradwege Saale-Radwanderweg und Europaradweg R1, die Straße der Romanik und das Blaue Band. Neu hinzu kommt derzeit gerade die Ausweisung des Lutherwanderweges (Nord) mit zahlreichen kirchlichen, musealen und gastronomischen Angeboten zum Thema Reformation und Martin Luther.

Mit diesen Angeboten fügt sich die Region Bernburg in folgende touristische Geschäftsfelder des Landes Sachsen-Anhalt ein:

Kulturtourismus:

Bernburg im Städtetourismus 1. Priorität  
 Bernburg/Waldau und Nienburg als Standorte der Südroute der Straße der Romanik  
 neu auszuweisender Lutherwanderweg - Nordroute

Aktiv- und Gesundheitstourismus: Naturpark „Unteres Saaletal“ als Schwerpunkt für den Naturtourismus

Blaues Band: Saale - Fließgewässer 1. Priorität mit den Orten Alsleben, Bernburg und Nienburg (2. Priorität) und weiteren Orten mit Priorität 4

Blaues Band: Bode - Fließgewässer ohne Priorität

Europaradweg R1 (im D-Netz: D 3)

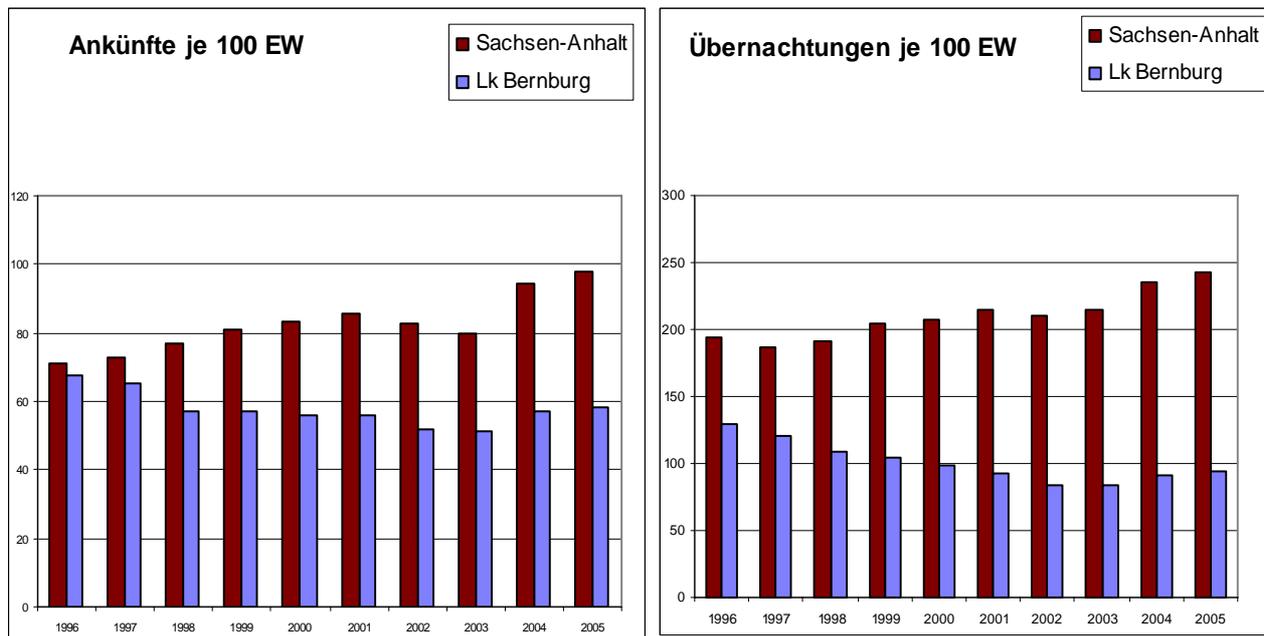
Saale-Radwanderweg (im D-Netz: D 11).

Damit sind zwei der drei Markensäulen (Straße der Romanik, Blaues Band) in der Region Bernburg vertreten. Der Radtourismus wird in Sachsen-Anhalt zwar als Bestandteil des Aktiv- und Gesundheitstourismus gesehen, ist derzeit aber keine Markensäule. Mit der Erklärung des Naturparks „Unteres Saaletal“ ergeben sich weitere Möglichkeiten für touristische Angebote in Bezug auf einen nachhaltigen Naturtourismus.

Der Tourismus als Wirtschaftsbranche in der Region Bernburg lässt sich an folgenden Indikatoren messen:

Während es im Jahr 1996 noch 28 Beherbergungsunternehmen bei einem Auslastungsgrad von 25,7 % gab, waren es im Jahr 2005 nur noch 18 Betriebe mit einer Auslastung von 21,5%. Damit hat sich die Tourismusbranche entgegen der Tendenz im Land Sachsen-Anhalt entwickelt. Insgesamt gehen die Deutschen immer kürzer, aber dafür häufiger auf Reisen, dies macht die Aufenthaltsdauer in der Region Bernburg ebenfalls deutlich (1992: 2,5 Tage, 2005: 1,6 Tage). Die Übernachtungszahlen haben sich stetig ca. 30.000 verringert. In den Jahren 2004/2005 war ein leichter Aufwärtstrend bei den Ankünften und Übernachtungen im Landkreis zu verzeichnen.

Abbildung 9: Ankünfte und Übernachtungen je 100 Einwohner im Vergleich zum Land Sachsen-Anhalt



Aus diesen Daten ergibt sich für die Region Bernburg das Ziel, durch attraktive regionale Angebote die Verweildauer der Fremdenverkehrsgäste zu erhöhen und die derzeit vorhandenen Arbeitsplätze im Tourismus zu sichern. Es wird eingeschätzt, dass erhebliches Potenzial in der Region besteht, welches teilweise auch erkannt wird, aber bisher noch nicht in konkrete Projekte umgesetzt wurde. Ganzheitliche Konzepte und Lösungsvorschläge sind erforderlich. Die Gemeinden und Akteure müssen zu einem gemeinsamen Handeln möglichst mit überregionalem Ansatz übergehen.

Für den Bereich der Saale und ihren Seitentälern wurde im REP A-B-W ein Vorbehaltsgebiet für Tourismus und Erholung festgelegt. Im Entwicklungskonzept „Fremdenverkehr und Erho-

lung im Naturpark „Unteres Saaletal“<sup>12</sup> wurden verschiedene Möglichkeiten der Erschließung des Gebietes für Erholungs- und Bildungszwecke aufgezeigt. Da sich das Saaletal im Landkreis explizit für die nachhaltige Tourismusentwicklung eignet, wurde im Jahr 1999 ein Teilraumentwicklungskonzept „Saaleaue Bernburg“ erarbeitet. Nach Aufnahme aller kultur-, natur- und aktivtouristischen Einzelangebote wurden Handlungsfelder, Maßnahmen und Projekte aufgezeigt, von denen bereits einige realisiert wurden. Effekte für die Branche haben sich daraus jedoch nur geringfügig ergeben.

Die Vielfalt der verschiedenen Angebote ist groß, jedoch lässt teilweise die Qualität der Angebote zu Wünschen übrig. Die Herstellung des überwiegenden Teils des Saale-Radwanderweges in bituminöser Qualität einschließlich des Baues der Fußgänger- und Radfahrerbrücke Gröna im Jahr 2003 hat deutlich gezeigt, wie durch eine Qualitätsverbesserung die Anziehungskraft verstärkt wird. Im Jahr 2004 war eine sichtbare Erhöhung der Benutzerzahlen auf dem Radweg in diesem Abschnitt zu verzeichnen. Leider ist die Wegebeschaffenheit in den Nachbarkreisen noch nicht so gut, so dass die durch Radfahrer dort gemachten schlechten Eindrücke auf den gesamten überregionalen Weg zurückfallen. Diese Negativabschnitte sind entlang des Europaradweges R1 aber auch im Landkreis Bernburg vorhanden. Für die Region Bernburg wurden mit der Erarbeitung des Regionalen Radwanderwegenetzes Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg<sup>13</sup> weitere Verbindungswege und die Themenroute „Fuhneradweg“ zur Entwicklung des Radtourismus ausgewiesen.

Um Touristen für die Region zu interessieren, sind Angebote mit Alleinstellungsmerkmal oder Spezialität für einzelne Zielgruppen notwendig. Auch thematische auf die Region abgestimmte Gesamtpakete sind reizvoll. Die Entwicklung solcher Angebote erfordert eine verstärkte Zusammenarbeit aller Beteiligten.

Tabelle 9: Stärken und Schwächen in Tourismus und Erholung

Stärken	Schwächen	Chancen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Überregionale Angebote: Blaues Band, Straße der Romanik, Saale-Radwanderweg, Europaradweg R1, Städtetourismus in Bernburg</li> <li>• Angebote im Naturtourismus: Naturpark „Unteres Saaletal“</li> <li>• Angebote im Kulturtourismus: Schlösser, Denkmale</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kaum Vernetzung zwischen den Einzelangeboten</li> <li>• Qualität der Angebote teilweise nicht für überregionale Vermarktung ausreichend</li> <li>• Finanzierung von Qualitätssteigerungen oder Vernetzungen tlw. ausschließlich bei Gemeinden, Unterstützung und Initiativen der touristischen Unternehmen fehlen</li> <li>• Tlw. fehlende Einsicht in die wirtschaftliche Bedeutung der Branche</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Qualitätssteigerung der vorhandenen Angebote (Rad- und Wanderwege, wassertouristische Angebote)</li> <li>• Entwicklung neuer Angebote auch als Grundlage für neue Beschäftigungsfelder der landwirtschaftlichen Betriebe (Reitwege, „genießbare Landschaften“)</li> <li>• Vernetzung verschiedener Angebote (umweltfreundliche Verkehrsmittel, Umweltbildung, Industriekultur)</li> </ul>

<sup>12</sup> Fremdenverkehr und Erholung im Naturpark „Unteres Saaletal“, Entwicklungskonzept. Rothenburg/Halle, 2000

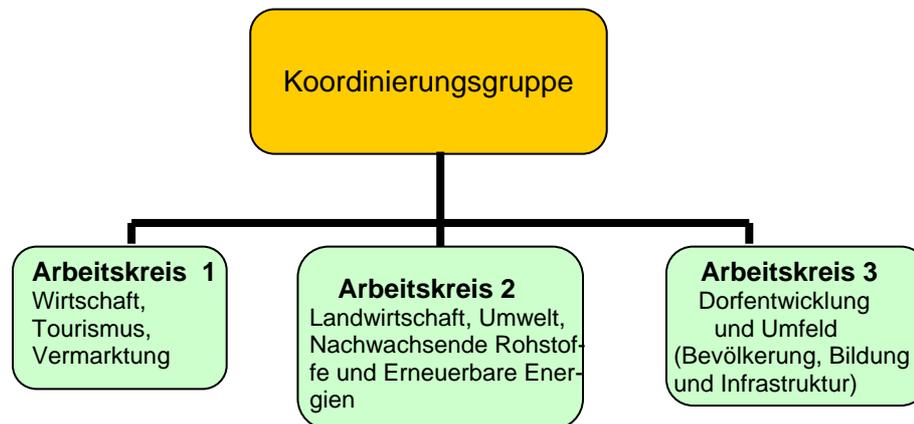
<sup>13</sup> Radwanderwegkonzept Region Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg, Abschlussbericht. Braunschweig, Oktober 2004

### 3. Die Entwicklung des ländlichen Raumes in der Region Bernburg

#### 3.1. Die Arbeit der lokalen Akteure

Ziel bei der Erarbeitung des Integrierten ländlichen Entwicklungskonzeptes war die breite Beteiligung der Akteure in Landwirtschaft, Wirtschaft und Kommunen der Region. Auf Grund der bereits im Vorfeld erarbeiteten Stärken- und Schwächen-Analyse und der ersten Diskussion in der Auftaktveranstaltung am 15. Dez. 2005 fanden sich die Akteure in drei Arbeitskreisen (Anlage 5) zusammen, um wesentliche Entwicklungsschwerpunkte zu diskutieren. Darüber hinaus wurde eine Koordinierungsgruppe gebildet, die die themenübergreifenden Entscheidungen trifft.

Abbildung 10: Organisationsstruktur zur Erarbeitung des ILEK



In den ersten Sitzungen der Arbeitskreise wurden den Akteuren die aus den vorliegenden Planungen herausgearbeiteten Stärken und Schwächen vorgestellt. Es wurde eine aktuelle Bewertung und Zusammenstellung der relevanten Stärken und Schwächen der Region vorgenommen:

Tabelle 10: Stärken und Schwächen aus dem Prozess der Erarbeitung

Stärken	Schwächen
Gute Lage im Verkehrsnetz Sachsen-Anhalts, vor allem Straßenverkehr	Hohe Arbeitslosigkeit mit besonderen Auswirkungen auf die Zukunftschancen der Jugend
Vorhandensein wissenschaftlicher und begleitender Einrichtungen für die Landwirtschaft wie LLFG, Hochschule Anhalt, KONARO	Teilweise fehlende touristische Vernetzung und Vermarktung der gesamten Region, fehlendes Selbstbewusstsein in der Tourismusbranche
Kulturhistorische und kulturelle Voraussetzungen als Grundlage für Tourismusentwicklung	Rückläufige Bevölkerungsentwicklung und Überalterung, dadurch Veränderungen in der Infrastrukturausstattung der Dörfer (medizinische und kulturelle Versorgung, Schulen usw.)
Relativ ausgewogene Wirtschaftsstruktur	gering ausgeprägte Direktvermarktung
Erste Ansätze für integriertes Denken z.B. bei der multifunktionalen Nutzung der Kirchen als Dorfzentrum	Image der Region als großräumige Agrarlandschaft mit markanten Industrieanlagen und landschaftsbildbeeinträchtigten Windkraftanlagen
Siedlungsentwicklung und -erhaltung durch Maßnahmen der Dorferneuerung und Dorfentwicklung	In Teilgebieten natürliche Hemmnisse für die Landwirtschaft durch geringe Niederschläge und Wasserosion
Hohe Innovationsbereitschaft der wirtschaftlichen Unternehmen	Teilweise unzureichender Pflegezustand der Landschafts- und Naturschutzgebiete
Natürliche Bedingungen (Bodenqualität) und hoher Anteil landwirtschaftlicher Nutzfläche als Grundlage für starke Landwirtschaft und Nahrungsgüterwirtschaft	Verringerung der landwirtschaftlichen Nutzflächen durch Versiegelung für Siedlungs- und Verkehrsflächen, im Gegensatz dazu Leerstand von Gebäuden und Gewerbeflächen
Hohe Motivation der Arbeitnehmer und Integrationsbereitschaft der Einwohner	Geringe Zusammenarbeit der Städte und Gemeinden, trotz zunehmenden Finanzierungsproblemen
Zahlreiche verschiedene Bodenschätze als Voraussetzung für die verarbeitende Industrie	Teilweise fehlendes Regionsbewusstsein bei den großen Betrieben und damit fehlender Unterstützungswille bei der Entwicklung der Dörfer
In Teilgebieten Naturschönheiten mit hohem Erholungswert	

Insgesamt wurde von allen Akteuren festgestellt, dass besonders für die Entwicklung von Arbeitsmöglichkeiten im ländlichen Raum die landwirtschaftlichen Betriebe und Klein- und Kleinstunternehmen im Bereich der Dienstleistung, Versorgung, aber auch in landschaftlich reizvollen Gebieten im Bereich der Naherholung und des Tourismus unterstützt werden müssen. Potenziale für Angebote im Freizeitbereich werden in der Nutzung bzw. Nutzbarmachung von ehemaligen Bergbauflächen gesehen.

Aus den Stärken und Schwächen wurde ein Handlungsbedarf in den verschiedenen Themenbereichen ermittelt, der sich in der Zukunftsvision für die Region (Leitbild) niederschlägt.

Die Öffentlichkeit wurde am Erarbeitungsprozess durch die Veröffentlichung aller Protokolle der Sitzung der Arbeitskreise und der Koordinierungsgruppe beteiligt, so dass jedem interessierten Bürger der Zugang zu den Ergebnissen und Festlegungen für das ILEK ermöglicht wurde. In der 1. Sitzung der Koordinierungsgruppe wurde darüber hinaus beschlossen, alle Haushalte der Region über eine Bekanntmachung des Prozesses in den Amtsblättern der Verwaltungsgemeinschaften und der Einheitsgemeinde Könnern zu informieren. In Anlage 6 befindet sich die Bekanntmachung im Amtsblatt der Verwaltungsgemeinschaft Bernburg.

Bei der Umsetzung der Ziele, Handlungsfelder und Leitprojekte der Region wird zusätzlich die Information der regionalen Presse über die Termine und Abläufe vorgenommen, so dass die Möglichkeit der Erweiterung der beteiligten Akteure durch Motivation ausreichend genutzt wird.



Arbeitskreissitzung im Rathaus Güsten

### 3.2. Leitbild für die Region

Das Leitbild wird repräsentiert in den in Punkt 3.3. des ILEK genannten Entwicklungszielen und Handlungsfeldern. Das Leitbild zeigt die Darstellung eines wünschenswerten zukünftigen Zustandes, der durch zielbewusstes Handeln erreicht werden soll.

#### **Die Region Bernburg als zukunftsorientierter Wirtschaftsraum beschreitet innovative Wege in allen wirtschaftlichen Bereichen mit Blick auf eine nachhaltige Entwicklung zum attraktiven Lebens-, Arbeits- und Erholungsraum**

Die Region Bernburg legt Wert auf ihre gewachsene traditionelle Wirtschaftsstruktur, die die Grundlage für die Erhaltung des Wirtschaftsstandortes Bernburg bildet. Für die zukünftige Sicherung des Standortes als Lebens-, Arbeits- und Erholungsraum unter den veränderten Bedingungen auf wirtschaftlichen Märkten und den Auswirkungen des demografischen Wandels müssen neue Wege der industriellen und landwirtschaftlichen Produktion und der regionalen Vernetzung beschritten werden. Betätigungsfelder der zukünftigen Entwicklung sind dabei:

- Durch den weiteren Ausbau der verkehrlichen Infrastruktur (B 6n, Binnenwasserstraße Saale) werden die Standortsicherung und die Ansiedlung von Unternehmen als Grundlage für eine ausgewogene Arbeitsmarktstruktur unterstützt.
- Ausgewogene bedarfsgerechte Angebote im Versorgungs- und Freizeitbereich in den Dörfern und Städten schaffen ein für Familien und ältere Mitmenschen angenehmes Klima. Die Ansiedlung von Klein- und Kleinstgewerbe wird durch die kooperative Zusammenarbeit der Kommunen unterstützt.
- Die Landwirtschaft stärkt ihre Wettbewerbsfähigkeit durch nachhaltige Landbewirtschaftung, Vielseitigkeit der Produktion und Erhöhung der regionalen Wertschöpfung landwirtschaftlicher Produkte. Die landwirtschaftlichen Betriebe erschließen gemeinsam neue Märkte, suchen weitere innovative Tätigkeitsfelder zur Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen im ländlichen Raum und nutzen Kooperationsstrukturen zur effektiven Vermarktung ihrer Produkte.
- Die Erhaltung des Naturraums und des Bodens ist Grundlage für die weitere Entwicklung der Region. Die Beschränkung der weiteren Ausdehnung der Siedlungs- und Verkehrsflächen auf das zur wirtschaftlichen Weiterentwicklung der Region erforderliche Maß, die Nutzbarmachung von Bergbauflächen und die Biotopvernetzung leisten einen wesentlichen Beitrag zur Attraktivitätssteigerung der Region und Erhöhung der Lebensqualität.
- Im Naturpark „Unteres Saaletal“ und in den sonstigen landschaftlich reizvollen Gebieten der Region sollen die Potenziale für Naherholung und Tourismus durch qualitativ hochwertige und vernetzte Angebote besser genutzt werden.
- Die Menschen in der Region Bernburg identifizieren sich mit dem Wirtschafts- und Lebensraum und unterstützen mit ihrer Kreativität die weitere Entwicklung im Sinne einer nachhaltigen zukunftsorientierten Nutzung der Teilräume der Region. Sie entwickeln ein regionales Selbstbewusstsein und bringen damit die Stärken der Region in den Prozess der Bildung des neuen Landkreises Salzland ein.

### **3.3. Regionale Entwicklungsstrategie: Ziele und Handlungsfelder**

Die Regionale Entwicklungsstrategie stützt sich auf das für die Region aufgestellte Leitbild, das das vorhandene Potenzial der Region mit einer breit gefächerten Wirtschaftsstruktur, einer sehr guten Infrastruktur, einer leistungsstarken Landwirtschaft und einer in Teilbereichen wertvollen naturräumlichen Ausstattung nutzt und die hochqualifizierte Bevölkerung für die Weiterentwicklung der Region motiviert.

Hauptziel für die weitere Entwicklung der Region ist die Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen in allen wirtschaftlichen Bereichen als Grundvoraussetzung für die Erhaltung der Region Bernburg als Arbeits- und Lebensraum für die Bevölkerung. Da dieses Hauptziel Grundgedanke der weiteren Zielformulierungen ist, wird hierauf auch die höchste Priorität bei der zukünftigen Förderung von Projekten in der Region Bernburg gelegt. Zweites Hauptziel ist die Bündelung der in der Region Bernburg vorhandenen Kräfte, um die gesetzten Ziele zu erreichen. Dabei steht die Zusammenarbeit der Kommunen vor dem Hintergrund der geringen Finanzkraft der Städte und Gemeinden im Vordergrund, aber auch die Aktivierung regionalen Bewusstseins und die Wahrnehmung regionaler Verantwortung bei den Akteuren aus Wirtschaft, sozialen Einrichtungen und Vereinen muss verstärkt werden. Diese Hauptziele ziehen sich durch alle weiteren thematischen und themenübergreifenden Entwicklungsziele für die Region.

#### **3.3.1 Stärkung, Erhaltung und Entwicklung der ländlichen Wirtschaft**

In der Region Bernburg stellt sich die Wirtschaft vielgestaltig in Bezug auf die Branchen, die Organisation und den Entwicklungsstand dar. Zahlreiche Unternehmen agieren auf nationalen und internationalen Märkten. Klein- und Kleinstunternehmen, die für die Erhaltung und Schaffung von Arbeitsplätzen im ländlichen Raum ebenso wichtig sind, finden ihren Absatz eher in den regionalen Märkten. Grundlage für die Schaffung von neuen Arbeitsplätzen in allen Wirtschaftsbereichen sind innovative Ideen zur Entwicklung von neuen Produkten, zur Bildung von Kooperationen verschiedener Branchen und die Unterstützung durch die Kommunen.

Aus dieser Erkenntnis heraus wurden durch die Akteure drei Handlungsfelder entwickelt, die zur Stärkung, Erhaltung und Entwicklung der ländlichen Wirtschaft führen sollen.

##### ***Handlungsfeld 1.1***

##### ***Gewerbeflächenmanagement***

In zahlreichen Gemeinden der Region Bernburg wurden Gewerbeflächen ausgewiesen, die seit Jahren nicht vermarktet werden konnten, aber teilweise nicht mehr der Landwirtschaft zur Verfügung stehen. Vor diesem Hintergrund und mit dem Ziel Wirtschaftsunternehmen an Standorten mit hoher Infrastrukturausstattung anzusiedeln, halten die Akteure ein Gewerbeflächenmanagement für die Region für sinnvoll. Dabei geht es um die Rückführung der derzeit nicht genutzten Gewerbeflächen am Rande der Gemeinden an die Landwirtschaft und die mögliche Nutzung als Ökokontoflächen zur Gestaltung der Ortsränder. Für innerörtliche Gewerbebranchen sind ebenfalls neue Nutzungen zu suchen.

Das Management soll aber auch die Möglichkeit von Neuausweisungen von Gewerbeflächen an seitens der Wirtschaftsunternehmen nachgefragten Standorten umfassen, wenn diese mit den regionalen und überregionalen Planungen vereinbar sind. Dies kann gewerbliche Investitionen in der Region fördern. Erste Erfahrungen hat dazu die Stadt Bernburg mit der Ausweisung des Gewerbegebietes West an der BAB A 14 gemacht.

Eine weitere Aufgabe des Gewerbeflächenmanagements besteht in der überregionalen Vermarktung der bestehenden Flächen innerorts und außerorts.

## **Handlungsfeld 1.2**

### **Förderung von Klein- und Kleinstgewerbe im ländlichen Raum**

Zur Erhaltung des ländlichen Raumes als Arbeits- und Lebensraum sollen Investitionen von Existenzgründern in den Gemeinden vor allem im Versorgungs-, Dienstleistungs- und Tourismusbereich durch Beratung, kostengünstige Angebote von Gewerbeflächen und Hilfe in rechtlichen Fragen durch die Kommunen und die zuständigen Stellen gefördert werden. Dabei soll die Kreativität der Existenzgründer oder der bereits vorhandenen Unternehmen genutzt und unterstützt werden.

Die Gründung von Klein- und Kleinstunternehmen in den Gemeinden beispielsweise zur mobilen Versorgung oder mit sozialen Dienstleistungsangeboten kann ein Beitrag zur Erhaltung der Lebensqualität in den Dörfern vor allem für ältere Menschen sein, während private Angebote für die Freizeitgestaltung hilft dörfliches Leben für Jugendliche abwechslungsreich zu gestalten und das Netz der Naherholungsangebote in der Region zu erweitern. Aus den Erfahrungen der Akteure heraus wurde darüber hinaus die Entwicklung einer so genannten Ideen-sammlung für Existenzgründer als hilfreich angesehen. Bei allen diesen Vorhaben sind dennoch die demographischen Entwicklungen und natürlichen Gegebenheiten zu beachten.

## **Handlungsfeld 1.3**

### **Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe**

Grundlage für weitere Betätigungsfelder für die Wirtschaft in der Region, die zur Schaffung von Arbeitsplätzen beitragen, ist die Entwicklung neuer Produkte in der Landwirtschaft und Nahrungsgüterwirtschaft, aber auch in allen anderen verarbeitenden Betrieben. Zur Entwicklung, Herstellung und Vermarktung neuer Produkte sind nutzbringende Kooperationen mit vorhandenen wissenschaftlichen Einrichtungen, zwischen den landwirtschaftlichen Betrieben, mit dem Handwerk und der Nahrungsgüterwirtschaft herzustellen und zu erweitern. Die Entwicklung von neuen regionalen Produkten kann die Identifikation der Bevölkerung mit der Region befördern und die regionale Vermarktung stärken.

Die Schaffung einer Regionalmarke ist auf Grund der in naher Zukunft anstehenden administrativen Veränderungen derzeit nicht angedacht. Die Entwicklung einer solchen Marke sollte nach dem Zusammenschluss der Landkreise Bernburg, Schönebeck und Aschersleben-Staßfurt zum Salzlandkreis in Angriff genommen werden, auch um die Vereinigung der Bevölkerung aller drei Landkreise durch die Identifikation mit einer einheitlichen Marke zu unterstützen. Zur Entwicklung einer solchen Marke für den Salzlandkreis wird die Zusammenarbeit mit der Hochschule Anhalt angestrebt.



### **3.3.2. Diversifizierung der Landwirtschaft und Erhöhung ihrer Wertschöpfung für die Region**

Für die Landwirtschaft als einer der bedeutenden Arbeitgeber im ländlichen Raum stehen zukünftig die größten Herausforderungen durch veränderte Förderbedingungen der Europäischen Union und die Erweiterung des europäischen Marktes in Richtung Osten an. Die derzeit noch relativ gut wirtschaftenden Marktfruchtbetriebe werden durch Preisnachlass und geringe Förderungen für Getreide und Zuckerrüben aufgefordert, über ihre Produktpalette, die Vermarktungswege, neue Beschäftigungsfelder und regionale Wertschöpfungsketten nachzudenken. Neue Beschäftigungsfelder und geänderte Verarbeitungs- und Vermarktungswege tragen Potenziale für die Erhöhung des Anteils weiblicher Beschäftigter in der Landwirtschaft, so dass Möglichkeiten für die Erhöhung des Arbeitsplatzangebotes für Frauen im ländlichen Raum geschaffen werden könnten.

Für diesen Prozess ist die Zusammenarbeit der landwirtschaftlichen Betriebe mit den Nahrungsgüterherstellern, aber auch mit den wissenschaftlichen und die Landwirtschaft begleitenden öffentlichen Einrichtungen notwendig. Die Potenziale, die die Region Bernburg in dieser Hinsicht hat, sollen ausgeschöpft werden und dadurch neue Wertschöpfungsketten entstehen. Hierzu ist die Besinnung der Unternehmen auf die eignen Stärken Grundvoraussetzung.

#### ***Handlungsfeld 2.1***

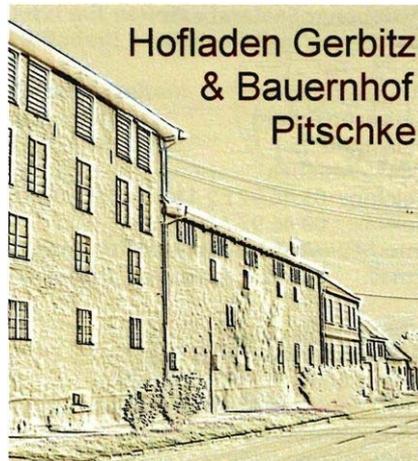
##### ***Diversifizierung der Landwirtschaft bezogen auf Produkte und Märkte***

Die Arbeitsplätze in der Landwirtschaft der Region sollen durch die Erhöhung der Vielseitigkeit der landwirtschaftlichen Produktion gesichert werden. Auf Grund der sehr guten Bodenqualität und Temperaturbedingungen für die Landwirtschaft wird sich die landwirtschaftliche Produktion auch zukünftig vor allem auf die Produkte Weizen, Gerste, Zuckerrüben und Kartoffeln stützen. Darüber hinaus ist mit Blick auf die Erzielung höherer Preise auf eine höhere Qualität der Erträge, die Weiterentwicklung der Produktpalette auch in Richtung von Nischenproduktionen und nachwachsenden Rohstoffen sowie auf die Wiederbelebung der Saatgutproduktion zu drängen. Gerade die Saatgutproduktion, die auch traditionell in diesem Raum vorhanden war, ist in den Jahren nach 1990 immer weiter zurückgedrängt worden. Hier gibt es verstärkt Potenziale in der Region auch durch die Zusammenarbeit mit der Hochschule Anhalt und dem Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung Gatersleben (Landkreis Aschersleben-Staßfurt) im Rahmen der Initiative InnoRegio (InnoPlanta e.V.).

Besondere Bedeutung bei der Erhaltung der Arbeitsplätze in der Landwirtschaft hat der Erhalt des Viehbestandes pro Flächeneinheit in der Region Bernburg. Dieser Arbeitsplatzintensive Produktionszweig ist durch die gute Bodenqualität und dem daraus resultierenden höheren wirtschaftlichen Ertrag stark gefährdet. Durch Investitionen für eine Verbesserung der Haltungsbedingungen und die Verringerung von Emissionswerten sollen die landwirtschaftlichen Betriebe in die Lage versetzt werden, zur Erhöhung der Umweltakzeptanz für diese Tierproduktionsanlagen beitragen zu können, und somit die Standorte dauerhaft zu sichern und Umweltauflagen einzuhalten.

Derzeit bestehen in der Region einige Hofläden von landwirtschaftlichen Betrieben, dies ist aber nur einem geringen Teil der Bevölkerung bekannt. Die Nutzung der Vorteile der Vermarktung ab Hof z.B. die Frische der Produkte, aber auch Kostenersparnis für nicht notwendige Transporte und die Erzielung höherer Preise hat sich noch nicht vollständig in den landwirtschaftlichen Betrieben durchgesetzt. Die Vermarktung landwirtschaftlicher regionaler Produkte durch Direktvermarktung kann sich zu einem weiteren Standbein der Landwirtschaft entwickeln, in dem zusätzliche Arbeit geschaffen und neue Einkommensquellen erschlossen werden. Unter Umständen wäre dies auch ein Zweig der landwirtschaftlichen Betriebe, in dem wieder mehr weibliche Beschäftigte tätig werden könnten.

Um höhere Effekte für alle beteiligten landwirtschaftlichen Betriebe zu erreichen, werden Kooperationen zwischen den Betrieben angestrebt, die zum Aufbau eines Netzes regionaler Produkt- und Direktvermarktung mit gemeinsamen Aktionen führen.



## **Handlungsfeld 2.2**

### ***Erhöhung der Wertschöpfung der Landwirtschaft für die eigene Region***

Zur Stärkung der Unabhängigkeit und der Stabilität der landwirtschaftlichen Betriebe in der Region ist eine Besinnung auf die eigene Stärke und eine Zusammenarbeit mit anderen Betrieben bei verschiedenen Projekten zur Erweiterung der Produktpalette oder zur Steigerung der Wertschöpfung von vorhandenen landwirtschaftlichen Produkten (z.B. Getreide) dringend notwendig. Durch die Entwicklung und Anwendung neuer Technologien (z.B. energetische Verwertung von Stroh) und Kooperationen mit Forschungseinrichtungen soll die Wirtschaftlichkeit der Unternehmen langfristig gesichert und ein Beitrag zum Ausbau der energetischen Biomassennutzung in regionalen Stoffkreisläufen geleistet werden. Ein erster Schritt in diese Richtung wäre die Darstellung der Wirtschaftlichkeit einer Strohverbrennungsanlage im Raum Bernburg durch ein Forschungsprojekt und die Unterstützung und Begleitung dieses Projektes durch interessierte Unternehmen und die Landesanstalt für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau. Der Anbau von nachwachsenden Rohstoffen kann auch in der Region Bernburg durch die Entwicklung von Verarbeitungs- und Verwertungsstrategien für diese Rohstoffe Einkommensalternativen für die Landwirtschaft schaffen und zur Sicherung und Erhaltung von Arbeitsplätzen beitragen.

### **3.3.3 Erhaltung und Gestaltung der Landschaft**

Die Landschaft einer Region ist wesentliche Grundlage für verschiedene Bestandteile menschlichen Daseins. Sie stellt eine unverzichtbare Lebens- und auch Wirtschaftsgrundlage dar. Die Natur und Landschaft ist in der Region Bernburg wichtige Voraussetzung für die Naherholung der eigenen Bevölkerung und den Tourismus als Wirtschaftsfaktor. Maßnahmen zur Gestaltung der Landschaft sind somit Grundlage für die Erhaltung der Attraktivität der Region als Lebensraum und Investition in die Wirtschaft.



Saaleaue bei Gröna

Die Einrichtung des Naturparks „Unteres Saaletal“ und die Umsetzung seiner Entwicklungsstrategie kann Ausgangspunkt für eine nachhaltige lokale Wirtschaftsentwicklung sein und damit einen Beitrag zum Erhalt ländlicher Lebens- und Wirtschaftsgemeinschaften leisten.

### ***Handlungsfeld 3.1***

#### ***Vorbeugender Hochwasserschutz in wassererosionsgefährdeten Gebieten***

Für die im Südwesten der Region Bernburg befindlichen unwettergefährdeten Gebiete mit verstärkter Wassererosion sind Maßnahmen zur Abwendung der Gefahr und zum Schutz des Bodens erforderlich. Dazu gehören beispielsweise die Erhaltung und Wiederbelebung von Gewässern und Grabensystemen durch Maßnahmen, die über die Grundpflege des Unterhaltungsverbandes hinausgehen, der Einsatz der Flurbereinigung zur Neuerrichtung von Gräben und eine die Erosion wenigstens mindernde entsprechende landwirtschaftliche Nutzung. Wesentliche Auswirkungen vor allem auf die örtliche Bebauung in Schackstedt, Belleben und Nelben, aber auch der zur landwirtschaftlichen Nutzung zur Verfügung stehende Boden sollen damit verhindert werden.

### ***Handlungsfeld 3.2***

#### ***Pflege und Gestaltung der Kulturlandschaft***

Die Erhaltung und Gestaltung der Kulturlandschaft durch Maßnahmen des Umweltschutzes und der Landschaftspflege ist als Beitrag zur Erhaltung der Region als Wirtschafts- und Lebensraum und zur Steigerung der regionalen Identität zu werten. Die Übernahme von Landschaftspflegemaßnahmen durch landwirtschaftliche Unternehmen kann eine weitere Einkommensquelle sein, neue Ausbildungsplätze schaffen (z.B. als Schäfer), Arbeitsplätze sichern und positive Effekte für die Bewirtschaftung von Ackerflächen haben. Die Pflege der Feldraine und Gewässerschonstreifen als Maßnahmen zum Schutz der Ackerflächen vor übermäßigem Eintrag von Unkräutern und der Gewässer vor Eintrag von Düngemitteln liegt ebenso im Interesse der Landwirte wie im Interesse der Erhaltung der Kulturlandschaft.

In Gebieten mit Nutzungsbeschränkungen (LSG, NSG, NATURA 2000, Ersatzmaßnahmen DEGES) soll durch Ausgleichszahlungen für die landwirtschaftliche Nutzung und die Förderung von Agrarumweltmaßnahmen ein Beitrag zur Bestandfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe geleistet werden.

Die Umsetzung von Maßnahmen im Sinne der Biotopvernetzung und der Dorfrandgestaltung tragen zur Attraktivitätssteigerung der Landschaft bei und helfen die relativ großräumige Agrarlandschaft zu strukturieren und die Biodiversität der Naturausstattung zu sichern. Ein negativer Einfluss auf die Stärke der für die Bewirtschaftung ausreichend großen Schläge ist dabei nicht beabsichtigt. Die Region orientiert sich an den Planungen des Landes Sachsen-Anhalt und den Festlegungen des Regionalen Entwicklungsplanes für die Region Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg.

Einen weiteren Beitrag zur Gestaltung der Region als Wirtschafts- und Lebensraum stellen Maßnahmen zum Ausbau, zur Erhaltung und Wiederherstellung von ländlichen Wegen mit dem Ziel, eine Mehrfachnutzung zu ermöglichen, dar. Es wird eine Bündelung der begrenzten finanziellen Mittel mit Effekten für verschiedene Wirtschaftszweige wie Landwirtschaft und Tourismus sowie Lebensbereiche wie aktive und gesunde Erholung und Daseinsvorsorge angestrebt. Diese Herangehensweise ermöglicht darüber hinaus einen sparsamen und effektvollen Umgang mit der Natur und verhindert eine übermäßige Versiegelung von Flächen.

### **3.3.4 Stärkung der Naherholung und des Tourismus als Wirtschaftsfaktor**

Da in den vergangenen Jahren der Tourismus als Wirtschaftsfaktor und Arbeitgeber in der Region Bernburg immer weiter abgenommen hat, sahen die lokalen Akteure in diesem Bereich einen wesentlichen Handlungsbedarf. Grundlage für die Entwicklung des Tourismus müssen die seitens des Landes Sachsen-Anhalt beworbenen Markensäulen des Tourismus sein. Demnach basiert der Wirtschaftszweig Tourismus in der Region Bernburg auf der Straße der Romanik, dem neuen überregionalen Lutherwanderweg und der Altstadt Bernburg als kulturtouristische Angebote sowie auf den Angeboten des Blauen Bandes und der überregionalen Radwanderwege (Saale-Radwanderweg, Europaradweg R1) für Aktiv- und Gesundheitstouristen. Die Angebote in der Region, die mit diesen Markensäulen in Verbindung stehen, müssen weiter ausgebaut und qualitativ verbessert werden, so dass für das Gastgewerbe Effekte erzielt und Arbeitsplätze erhalten werden können. Vor dem Hintergrund der anteilmäßig höheren Beschäftigung von weiblichem Personal im Gastgewerbe leistet die Umsetzung dieses Ziels einen großen Beitrag zur Unterstützung der Haltefaktoren für junge Mädchen und Frauen.

Die Region Bernburg strebt die Erhöhung der Auslastungszahlen der Gastbetriebe und eine Erhöhung der Verweildauer in der Region an. Vor allem das letzte Ziel ist aber nur mit Hilfe eines regionalen Netzes von Angeboten für Naherholung und Tourismus zu erreichen. Initiativen von Gemeinden und Privatpersonen zur Entwicklung und Unterstützung dieses Vorhabens werden aktiv unterstützt.

#### ***Handlungsfeld 4.1***

##### ***Tourismusförderung in landschaftlich reizvollen Gebieten***

Die in der Region vorhandenen überregionalen Angebote (Radwege, Blaues Band, Straße der Romanik usw.) müssen als Stärke begriffen und zu einer Stabilisierung im Gastgewerbe genutzt werden. Dazu ist die Qualität der Angebote wie einzelner Abschnitte von Radwegen, Beschilderung von Ausflugszielen und Übernachtungsmöglichkeiten für eine überregionale Vermarktung zu verbessern. Zur Bündelung aller an einer Erhaltung der Arbeitsplätze im Gastgewerbe interessierten Kräfte ist eine stärkere Vernetzung der Angebote auch bei der Vermarktung anzustreben. Die Umsetzung der Entwicklungsziele aus dem Tourismuskonzept sowie der Pflege- und Entwicklungskonzeption des Naturparks „Unteres Saaletal“ im Sinne eines naturnahen Tourismus ist als weiterer überregionaler touristischer Schwerpunkt für die Region sowie auch regionsübergreifend (z.B. in die Bereiche Bode und Wipper sowie in Richtung Norden) zu unterstützen.

#### ***Handlungsfeld 4.2***

##### ***Schaffung eines regionalen Netzes von Naherholungsangeboten***

Zur Steigerung der Aufenthaltsdauer der Gäste und damit der Auslastung der Unternehmen im Gastgewerbe ist unterstützend zu den überregionalen überwiegend der Fortbewegung dienenden Angeboten z.B. für Radfahrer, Wasserwanderer und Besucher der Straße der Romanik ein Netz von regionalen Angeboten zu schaffen bzw. eine bessere Vermarktung der bereits vorhandenen Einrichtungen durch Kooperationen zu erreichen. Die regionalen Angebote konzentrieren sich auf Netzverbindungen für verschiedene Fortbewegungsarten wie Radfahren, Wasserwandern, Wandern und Reiten. Durch das regionale Netz besteht die Möglichkeit einzelne sehenswerte Einrichtungen an die landschaftlich reizvollen Gebiete der Region anzubinden. Hierbei ist insbesondere eine Vernetzung der Reitangebote durch Entwicklung eines Reitwegenetzes anzustreben.



### **3.3.5 Erhaltung und Gestaltung der dörflichen Siedlungsstruktur im Sinne der zukünftigen demographischen Entwicklung**

Grundgedanke der Erhaltung und Gestaltung der dörflichen Siedlungsstruktur ist die Sicherung der Dörfer als Wohn- und Arbeitsorte für alle Teile der Bevölkerung vor dem Hintergrund der Bevölkerungsabnahme und der sich verändernden Altersstruktur. Dabei erfordert es eine hohe Sensibilität bei notwendigen Veränderungen von Infrastrukturangeboten im ländlichen Raum. Ziel ist die Sicherung von Mindeststandards in der Versorgung der Bevölkerung und Infrastrukturausstattung in zumutbarer Entfernung, aber auch die Erhaltung von Angeboten für alle Altersgruppen, um eine verstärkte Überalterung bzw. das frühzeitige Verlassen älterer Menschen aus den Dörfern zu verhindern. Die konkrete Verbesserung des Lebensumfeldes der Familien mit Kindern sowie das Realisieren einer kind- und familiengerechten Umgebung sind anzustreben, deshalb müssen die in der Studie der Landesregierung „Zukunftschancen junger Menschen in Sachsen-Anhalt“ genannten Haltefaktoren wie die Sicherung der Verkehrsinfrastruktur als Grundlage für die Unternehmensansiedelung und Unterstützung des Pendelverkehrs, die Förderung privaten Eigentums vor allem für junge Menschen und Familien mit Kindern, die Erhaltung und Förderung von regionalen Bildungsangeboten und Kinderbetreuungseinrichtungen sowie die Förderung von regionaler Identität und bürgerschaftlichem Engagement gestärkt werden.

#### ***Handlungsfeld 5.1***

##### ***Erhaltung und Gestaltung der bestehenden Siedlungsflächen und Verringerung des Flächenverbrauchs durch neue Siedlungsflächen***

In der Region Bernburg wird eine gemeinsame, verbesserte Vermarktung der bestehenden Gewerbe- und sonstigen Bauflächen angestrebt. Dabei soll der Grundsatz der Innenentwicklung von Außenentwicklung in den Dörfern und Städten der Region stärkere Beachtung finden, so dass eine Reduzierung weiteren Flächenverbrauchs durch Siedlungsflächen erreicht wird. Die Umnutzung leerstehender Gebäude und der Abriss ungenutzter Anlagen müssen als Mittel zur Pflege und Erhaltung des dörflichen Erscheinungsbildes und zur Gestaltung des Wohnumfeldes genutzt werden. Denkmalgeschützte und das Ortsbild prägende Bausubstanz ist als kulturelles Erbe zu erhalten und einer sinnvollen Nutzung zuzuführen.

#### ***Handlungsfeld 5.2***

##### ***Entwicklung und Vernetzung von Angeboten der Daseinsvorsorge***

Zur Unterstützung der Haltefaktoren für junge Menschen und Familien im ländlichen Raum ist die Entwicklung von Angeboten für Bildung, Freizeit und Kommunikation für die Bevölkerung, die generationsübergreifend genutzt werden können (unter Einbeziehung der Kirchen und der Vereine) und zur Belebung eines engen Verhältnisses zwischen den Generationen mit Vorteilen für alle notwendig. Die Angebote sollen sich an den demographischen Entwicklungen orientieren, deshalb muss in verschiedenen Orten eine Erhöhung der Zugangsmöglichkeiten zu den Freizeit- und Kommunikationsangeboten insbesondere für Kinder, Jugendliche und Ältere (Fahrdienste, Radwege) erreicht werden. Zur Sicherung und Weiterentwicklung der Versorgung der immer älter werdenden Bevölkerung sind Kooperationen mit regionalen Unterneh-

men zu initiieren und die Ansiedelung von Klein- und Kleinstunternehmen zur Erhaltung und Entwicklung von Dienstleistungsangeboten zu unterstützen.

### **Handlungsfeld 5.3**

#### ***Erhaltung und Entwicklung der dörflichen Verkehrs- und Telekommunikationsinfrastruktur für die Nutzung als Arbeits- und Wohnstandorte***

Die Erhaltung und Verbesserung der dörflichen Verkehrs- und Telekommunikationsinfrastruktur ist eine Voraussetzung für die zukünftige Ansiedelung von Klein- und Kleinstunternehmen im ländlichen Raum, für die eine Nutzung von zukunftsweisenden Medien und verkehrlicher Erschließung Grundvoraussetzung für die Existenz sind. Ein wichtiges Instrument zur zukünftigen Erhaltung des ländlichen Raumes als Arbeitsraum ist die Sicherung von Grundvoraussetzungen zur Ansiedelung von Unternehmen.

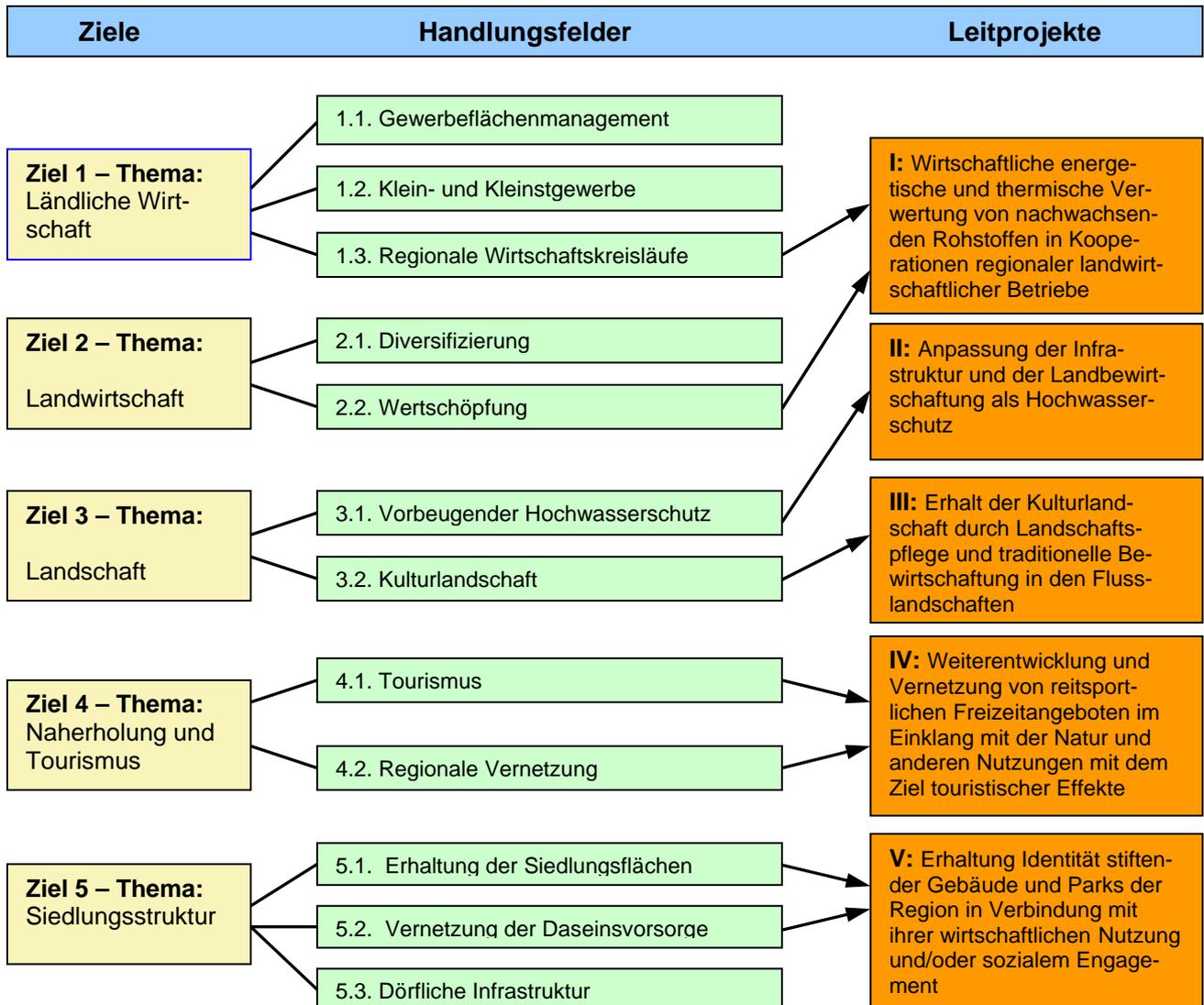


Bürgerhaus Güsten

### 3.4. Leitprojekte für die Region Bernburg

Die folgenden Leitprojekte wurden durch die lokalen Akteure entwickelt und unterstützen die genannten Handlungsfelder. Integrativen Beeinflussungen der zukünftigen räumlichen Entwicklung sind ausdrücklich erwünscht. Die hier dargestellte Reihenfolge der Leitprojekte ist lediglich aus der überwiegenden Zielrichtung des Leitprojektes abgeleitet und hat keinen Zusammenhang mit einer Prioritätensetzung.

Abbildung 11: Darstellung der integrativen Entwicklung durch die Leitprojekte



Maßnahmen und Projekte, die dem Leitbild für die Region Bernburg widersprechen, sollen keine Unterstützung durch das Regionalmanagement und keine Förderung durch finanzielle Mittel erhalten.

### 3.4.1 Angestrebte Effekte der ausgewiesenen Leitprojekte

Zur Verdeutlichung der angestrebten Effekte und Zielsetzungen der einzelnen Leitprojekte soll nachfolgend auf jedes einzelne Leitprojekt noch einmal eingegangen werden. Dabei wird auch deutlich, welche Maßnahmen und Projekte über das Leitprojekt umgesetzt und welche weiteren Handlungsfelder damit unterstützt werden können. Die Nummerierung der Leitprojekte entspricht der obigen Tabelle und zeigt nicht die Rangfolge der Umsetzung.

#### **Leitprojekt I „Wirtschaftliche energetische und thermische Verwertung von nachwachsenden Rohstoffen (Energiepflanzen, Ernterückständen) in Kooperationen regionaler landwirtschaftlicher Betriebe“**

Vor dem Hintergrund der notwendigen Stärkung der landwirtschaftlichen Betriebe und der sonstigen ländlichen Wirtschaft ist es notwendig, neue Geschäftszweige zu entwickeln, die verschiedene Branchen nutzbringend verbinden. Vorhandene Potenziale beim Anbau nachwachsender Rohstoffe und der Verwertung von Ernterückständen werden in der Region Bernburg noch nicht ausreichend in regionalen Wirtschaftskreisläufen und zur Erhöhung der Wertschöpfung der Region genutzt. Die Nutzung dieses Potenzials soll zur Erhöhung des Einkommens der landwirtschaftlichen Betriebe beitragen.

Inhalt des Leitprojektes:

- Wirtschaftliche energetische und thermische Verwertung des in Größenordnungen vorhandenen Stroh aus dem Getreideanbau der Region
- Vernetzung der in der Region vorhandenen Bestrebungen der landwirtschaftlichen Betriebe, in Kooperationen die energetische und thermische Verwertung der Rohstoffe selbst zu organisieren, mit den auf diesem Gebiet wissenschaftlich tätigen Einrichtungen wie der Koordinierungsstelle Nachwachsende Rohstoffe (KoNaRo), der Landesanstalt für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau, der Fachhochschule Anhalt

Ziel des Leitprojektes ist deshalb die Erarbeitung einer Studie zur Wirtschaftlichkeit der energetischen Verwertung dieses nachwachsenden Rohstoffes unter Beachtung der in der Region vorhandenen Betriebsstrukturen und der notwendigen Einhaltung umweltrechtlicher Auflagen sowie gegebenenfalls die Umsetzung einer solchen Biomassenutzung als Kooperationsprojekt mehrerer landwirtschaftlicher und gewerblicher Betriebe. Die Umsetzung des Leitprojektes würde dazu führen, dass die energetischen Potenziale des Rückstandes Stroh in Sachsen-Anhalt (Tabelle) genutzt werden.

Tabelle 11: Potenziale und Nutzung von Biomasse zur Verbrennung in Sachsen-Anhalt

Bioenergieträger	Potenzial PJ/a	Nutzung PJ/a	Potenzialausschöpfung %
Stroh	24,5	0	0
Waldholz	6,4	0,8	13
Industrierestholz	4,2	3,8	90
Gebrauchtholz	3,6	3,5	99
Landschaftspflegeholz	0,3	0	0

Quelle: Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt „Energetische Biomassenutzung in Sachsen-Anhalt“ (2002)

Das Leitprojekt unterstützt:

Handlungsfeld 1.3 Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe

Handlungsfeld 2.2 Erhöhung der Wertschöpfung der Landwirtschaft für die eigene Region

## **Leitprojekt II „Anpassung der Infrastruktur und der Landbewirtschaftung als Hochwasserschutz“**

Wie im Handlungsfeld 3.1 beschrieben ist die Wassererosion im Südwesten der Region nicht nur für landwirtschaftliche Flächen, sondern auch für bebaute Bereiche problematisch. Vor allem Starkniederschlagsfälle führen in diesen Bereichen auf Grund des örtlichen Reliefs zur Erosion von wertvollem Ackerboden in die Bachtäler, was zur fortschreitenden Verschlammung der vorhandenen Bäche und Gräben führt und die Ortschaften, die sich in den Tälern befinden, stark beeinträchtigt. In den vergangenen Jahren gab es mehrere solcher Vorkommnisse, wobei Höfe und Keller der Anwohner von Nelben, Strenzaundorf, Schackstedt, Gnölbzig, Alsleben und Belleben mit Schlamm aus der Umgebung angefüllt wurden.

Inhalt des Leitprojektes:

- vorbeugende Infrastrukturmaßnahmen zum besseren Abfließen der Wassermassen zum Schutz der Ortschaften
- angepasste Landbewirtschaftung zum Schutz des Bodens
- gezielte Bepflanzung wassererosionsgefährdeter Flächen

Die Möglichkeiten einer erhöhten Förderung durch die Umsetzung von Maßnahmen im Zuge von Flurbereinigungs- und Bodenordnungsverfahren sollen hier besondere Anwendung finden, um größtmöglichen Nutzen für die betroffenen Gebiete zu erzielen.

Das Leitprojekt unterstützt:

Handlungsfeld 3.1 Vorbeugender Hochwasserschutz in wassererosionsgefährdeten Gebieten

## **Leitprojekt III „Erhalt der Kulturlandschaft durch Landschaftspflege und traditionelle Bewirtschaftung in den Flusslandschaften“**

Der Erhalt und die Pflege der traditionellen Kulturlandschaft ist Aufgabe aller regionsbewussten Kräfte und soll nach Möglichkeit umfassende Unterstützung erhalten. In allen Teilen der Region hat sich durch die verschiedenen Nutzungsarten der Landschaft durch den Menschen eine spezielle Kulturlandschaft entwickelt. Ziel der Region ist der Schutz der biologisch wertvollen Flusslandschaften ebenso wie der großflächig bewirtschafteten Agrarlandschaften in der Region. Für den Erhalt dieser unterschiedlichen Kulturlandschaften sind teilweise auch sehr unterschiedliche Maßnahmen notwendig. Diese sollen trotzdem in einem Leitprojekt vereint werden, da sie das gleiche Ziel verfolgen, nämlich die Erhaltung der Landschaft für die kommenden Generationen.

Inhalt des Leitprojektes:

- Landschaftspflegemaßnahmen von landwirtschaftlichen Betrieben und Schäfereien, des Naturparks und der Kommunen
- Vorhaben zur Umsetzung der Biotopvernetzung und zum Schutz des Bodens vor Winderosion
- Vorhaben zur Lösung der Nachfolgeproblematik in den Schäfereien der Region als landwirtschaftlicher Produktionszweig, der zur Erhaltung der Strukturen in den Flussauen beiträgt.
- Ausbau ländlicher Wege mit Mehrfachnutzung im Sinne der Erhaltung und sinnvollen Nutzung der Kulturlandschaft

Auf Grund der notwendigen Erhaltung aller Landschaftstypen der Region wird auf eine räumliche Beschränkung des Leitprojektes auf Teilgebiete verzichtet. Bei der Auswahl der zu fördernden Vorhaben ist auf die Durchführung der Landschaft angepasster Maßnahmen zu achten. Die Unterstützung der Schäfereien trifft vor allem für die Betriebe zu, die in den naturschutzrechtlich geschützten Bereichen (Landschaftsschutzgebiete) wirtschaften.

Das Leitprojekt unterstützt:

Handlungsfeld 3.2 Pflege und Gestaltung der Kulturlandschaft

Handlungsfeld 2.1 Diversifizierung der Landwirtschaft bezogen auf Produkte und Märkte

## **Leitprojekt IV: Weiterentwicklung und Vernetzung von reitsportlichen Freizeitangeboten im Einklang mit der Natur und anderen Nutzungen mit dem Ziel touristischer Effekte**

Das Reiten als sportliche Freizeitbeschäftigung ist in verschiedenen Gemeinden der Region bereits über Vereine entwickelt. Vereinzelt gibt es auch Reiterhöfe mit Pensionstierhaltung und Übernachtungsmöglichkeiten. Dieser Zweig ist derzeit jedoch nur gering entwickelt. Vor dem Hintergrund der aktiven, umweltschonenden Erholung beim Reiten möchte die Region Bernburg diesen Zweig des Freizeitsports fördern. Großes Problem, der Reittierhaltung und -nutzung in der Region Bernburg ist vor allem das nicht vorhandene Reitwegenetz, so dass es immer wieder zu Beschränkungen der Reiter kommt, da bestimmte Wege von einer Reitnutzung ausgeschlossen sind. Vor allem die gemeinsame Nutzung von Wegen mit wassergebundenen Decken durch Radler und Reiter führt vielerorts zu Unmut, da es vor allem bei nassem Wetter zu Schäden auf den Wegen kommt.

Ziel dieses Leitprojektes ist die Entwicklung des Reitens nicht nur als sportliche Freizeitbeschäftigung für die ansässige Bevölkerung, sondern auch als touristischer Zweig der aktiven Erholung. Mit der Anbindung des Reitwegenetzes an die vorhandenen touristischen Markensäulen wie der Straße der Romanik, den überregionalen Rad- und Wanderwegen, dem Blauen Band, dem Naturpark „Unteres Saaletal“ und einigen historischen Sehenswürdigkeiten wird die bessere Ausnutzung der touristischen Potenziale der Region angestrebt. Positive Effekte sollen damit für das Gastgewerbe in der Region Bernburg erzielt werden, das in den letzten Jahren Einkommenseinbußen und Arbeitsplatzabbau zu verzeichnen hatte. Weiteres Ziel ist die Bildung eines Netzwerkes der Angebote an aktiver und kultureller Erholung und historischen Sehenswürdigkeiten sowie den unterschiedlichen Übernachtungsmöglichkeiten der Region, um eine umfassende und flexible Programmgestaltung für die Gäste zu ermöglichen und damit evtl. die Aufenthaltsdauer zu erhöhen.

Darüber hinaus eröffnet dieses Leitprojekt weitere Investitions- und auch Einkommensmöglichkeiten für landwirtschaftliche Betriebe mit Pferdehaltung.

Inhalt des Leitprojektes:

- Entwicklung eines Reitwegekonzeptes, an dem die Reitvereine und Reiterhöfe intensiv mitarbeiten.
- Beschilderung und evtl. der Ausbau von ländlichen Wegen mit Reitnutzung
- Vorhaben zur Vernetzung der Angebote für Reiter mit sonstigen touristischen Angeboten der Region
- Gemeinsame Initiativen der vorhandenen Reitvereine und Reiterhöfe sowie weiterer touristischer Einrichtungen zur Vermarktung ihrer Angebote
- Investitionen von landwirtschaftlichen Betrieben zur Nutzung des Reitens als weitere Einkommensquelle

Die Inhalte des Leitprojektes sind auf die gesamte Region Bernburg anzuwenden, da es in allen Teilgebieten Reitvereine und Reiterhöfe gibt und eine Beschränkung dieses Angebotes nur auf die landschaftlich reizvollen Flusstäler nicht gerechtfertigt ist. Bei der Entwicklung des Reitwegekonzeptes ist auf die unterschiedlichen Nutzer der Wege und die Erhaltung der Qualität für die verschiedenen Ansprüche besonders Wert zu legen. Daraus ergibt sich ein genaues Augenmerk auf die Wege in den Landschafts- und Naturschutzgebieten.

Das Leitprojekt unterstützt:

Handlungsfeld 4.2 Schaffung eines regionalen Netzes von Naherholungsangeboten zur Unterstützung des überregionalen Netzwerkes

Handlungsfeld 4.1 Tourismusförderung in landschaftlich reizvollen Gebieten

## **Leitprojekt V: Erhaltung Identität stiftender Gebäude und Parks der Region in Verbindung mit ihrer wirtschaftlichen Nutzung und/oder sozialem Engagement**

Das Ortsbild der Städte und Dörfer der Region wird geprägt durch historische Bauten wie zahlreichen Schlössern, Herrenhäusern und Gutshöfen, Kirchen, technischen Denkmälern und Gartenanlagen, die auch wesentlich zur regionalen Identifikation beitragen, was sich am starken bürgerschaftlichen Engagement in Vereinen und Initiativen zum Erhalt dieser Gebäude widerspiegelt. Sie sind wesentlicher Bestandteil des kulturellen Erbes und leisten einen hohen Beitrag zur Attraktivität der Region. Teilweise gibt es derzeit keine Nutzungen in den Objekten, die den wirtschaftlichen Hintergrund zur Sanierung bieten. Viele der Objekte unterliegen dem Denkmalschutz, bieten damit aber auch hervorragende Möglichkeiten für traditionelle Handwerke, Ausbildung und Qualifikation im Umgang mit historischen Baustoffen und somit auch Beschäftigungspotenzial für die heimische Wirtschaft.

Inhalt des Leitprojektes:

- Ausbau, Sanierung und Umfeldgestaltung denkmalgeschützter Gebäude oder einzelner Teile und die Gestaltung und Wiederherstellung historischer Parks als Grundlage für eine wirtschaftliche Nutzung
- Vernetzung von Initiativen zur wirtschaftlichen Nutzung von historischer Bausubstanz und der Erhaltung und Weitergabe traditioneller Handwerkskunst
- Unterstützung von Vorhaben, die durch die Sanierung der Bausubstanz und/oder die wirtschaftliche Nutzung einen Beitrag zur Aus- und Weiterbildung von Jugendlichen oder zur Stärkung der Daseinsvorsorge leisten

Mit diesem Leitprojekt werden neben der Erhaltung denkmalgeschützter Gebäude und der historischer Parks die wirtschaftliche Nutzung und/oder soziale Effekte für den ländlichen Raum angestrebt. Ihrer herausragenden städtebaulichen Bedeutung werden sie nur gerecht werden, wenn sie einer nachhaltigen Nutzung zugeführt werden und so dauerhaft erhalten bleiben.

Eine räumliche Abgrenzung von Teilen der Region, für die dieses Leitprojekt zutrifft, kann nicht vorgenommen werden. Eingrenzend wird auf die besondere Gewichtung Identität stiftender Gebäude (Schlösser, Kirchen, Mühlen, Wassertürme) und Parks hingewiesen.

Das Leitprojekt unterstützt:

Handlungsfeld 5.1 Erhaltung und Gestaltung der bestehenden Siedlungsflächen und Verringerung des Flächenverbrauchs

Handlungsfeld 5.2 Entwicklung und Vernetzung von Angeboten der Daseinsvorsorge

### 3.5. Leader

Akteure aus den Gemeinden der Region Bernburg, die sich im Bereich des Naturparks „Unteres Saaletal“ befinden, und Teilen des Saalkreises (siehe Karte 8) haben die Leader-Aktionsgruppe „Unteres Saaletal und Petersberg“ (LAG) am 14. Dezember 2006 mit dem Ziel der zukunftsorientierten Entwicklung des ländlichen Raumes und der Teilnahme am Leader – Prozess in Sachsen-Anhalt gegründet. Insgesamt haben 5 Kommunen und 13 Wirtschafts- und Sozialpartner eine Mitwirkungserklärung zu diesem Zeitpunkt unterzeichnet. Weitere Partner sind in den nachfolgenden Wochen dazu gekommen. Diese Partner streben eine Entwicklung und Nutzung des Raumes im Sinne des Naturparks „Unteres Saaletal“ und die Umsetzung von Vorhaben, die positiven Einfluss auf den Arbeitsmarkt in der Region haben an. In Zusammenarbeit mit der Landgesellschaft Sachsen-Anhalt werden die Akteure motiviert und mobilisiert, um eine zielorientierte Projektliste vorzubereiten. Derzeit wird das Entwicklungskonzept für die LAG erarbeitet.

Das Leader-Entwicklungskonzept muss die Ziele und Handlungsfelder des ILEK der Region Bernburg und der Region Merseburg-Querfurt-Saalkreis unterstützen und sollte auch die Entwicklungsrichtung des Naturparks „Unteres Saaletal“ beachten. Seitens der LAG „Unteres Saaletal und Petersberg“ wurden folgende Handlungslinien festgeschrieben:

- Standortgerechte Erhaltung und Entwicklung der ländlichen Wirtschaft, Landwirtschaft und Landschaftspflege im Einklang mit dem Naturraum. Die LAG unterstützt dabei ausdrücklich Bildung, Forschung und regionale Vernetzung.
- Natur, Landschaft und kulturelles Erbe als Basis für die Stärkung der regionalen Identität, die Entwicklung eines ansprechenden Netzes von Naherholungs- und Tourismusangeboten und das Regionalmarketing.

Die LAG „Unteres Saaletal und Petersberg“ wird sich an dem in Sachsen-Anhalt ausgeschriebenen Wettbewerb beteiligen und die Inhalte und Ziele des Leader-Entwicklungskonzeptes umfassend darstellen. Nach erfolgreicher Teilnahme am Wettbewerb ist das Entwicklungskonzept durch ein Leader- Management umzusetzen. Dieses Management erfolgt in enger Zusammenarbeit mit dem für die Region Salzland einzurichtenden Regionalmanagement.

**4. Umsetzung des ILEK und Evaluierung**  
**4.1. Kriterien zur Auswahl von Förderprojekten**

Das Integrierte ländliche Entwicklungskonzept soll aus den veränderten Förderbedingungen heraus einen Rahmen für die Entwicklung im ländlichen Raum geben. Konkrete Maßnahmen und Projekte werden mit Beginn der Umsetzungsphase von der regionalen Partnerschaft unterstützt und durch konkrete Projektträger in Realisierung gebracht. Die bereits dargestellten Leitprojekte beschreiben die thematisch begrenzten Maßnahmenbereiche, in die sich dann realisierbare Einzelprojekte und Einzelmaßnahmen einfügen sollen. Zur Einordnung der Einzelprojekte und Maßnahmen in eine regionale Priorität sollen die nachfolgenden Kriterien für die Projektauswahl genutzt werden. Dabei sind die Mindestanforderungen von allen Projekten zu erfüllen, während von den Auswahlkriterien mindestens eins zu erfüllen ist.

Tabelle 12: Kriterien für die Projektauswahl

Kriterien (Mindestanforderung)	Das Leitprojekt ist eine wichtige und sehr gute Projektidee zur Unterstützung von einem oder mehreren Handlungsfeldern der Region.
	Der oder die Projektträger beteiligt/-en sich mit eigenen Mitteln am Projekt.
	Das Leitprojekt trägt zur sektorübergreifenden Vernetzung der Akteure bei und fördert die Weiterentwicklung regionaler Strukturen und Ressourcen.
	Das Projekt ist in einem zu definierenden Zeitrahmen umsetzbar.
	Das Projekt erzielt möglichst frühe Erfolge, damit eine hohe Akzeptanz innerhalb der Region erreicht werden kann
	Das Projekt trägt sich auch dann, wenn die Anschubfinanzierung durch Fördermittel ausläuft und besitzt auch über die Förderdauer hinaus Entwicklungsperspektiven.
Auswahlkriterium	Das Projekt stellt im Verbund mit anderen Projekten die Strategie dar, mit der die regionalen Ziele erreicht werden sollen und fördert die Kooperation zwischen unterschiedlichen Akteursgruppen.
	Die Verwirklichung des Projektes hilft der Region insgesamt weiter, ist bspw. Grundlage für weitere Projekte anderer Akteure (Infrastruktur, Produktion, Information).
	Das Projekt unterstützt die Öffentlichkeitsarbeit und das Werben um neue Akteure.
	Es besticht mit Pilothaftigkeit oder hat Modellcharakter für die gesamte Region.

Wie bereits im Pkt. 3.3. bemerkt, wird bei der Prioritätensetzung für Projekte besonderes Gewicht auf die Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen gelegt, wobei auch die Initiierung weiterer Investitionen zur Schaffung oder Sicherung von Arbeitsplätzen betrachtet werden soll. Bei einer späteren Evaluierung ist der Zusammenhang von neu geschaffenen oder gesicherten Arbeitsplätzen darzustellen.

## 4.2. Umsetzungsstruktur und Regionalmanagement

Bei der Umsetzung des ILEK soll die in der Phase der Erarbeitung des ILEK bewährte Eigenverantwortung der regionalen Wirtschafts- und Sozialpartner sowie der Behörden und Verwaltungen (Bottom-up-Prozess) weitergeführt werden. In den Umsetzungsprozess werden diese Partner deshalb durch die Weiterführung der Koordinierungsgruppe als Entscheidungsträger eingebunden. Auf Grund der derzeitigen Struktur der Koordinierungsgruppe ist eine flächendeckende Vertretung aller Gemeinden der Region in diesem Entscheidungsgremium gegeben. Sollte zur Diskussion verschiedener thematischer Schwerpunkte die Darlegungen von Mitgliedern der bisherigen Arbeitskreise notwendig sein, stehen diese auch weiterhin zur Verfügung.

Der Landkreis Bernburg unterstützt den Umsetzungsprozess durch die Fortführung der Koordinierungs- und Bündelungsaufgaben, die er in der Phase der Erarbeitung bereits nachhaltig ausgeübt hat.

Seitens der lokalen Akteure wurde die Einrichtung eines Regionalmanagements befürwortet mit dem Hintergrund der Bündelung der Aufgaben in einer Hand. Aus den Erkenntnissen der Vergangenheit heraus, wurde festgestellt, dass vor allem für die zu initiiierenden Kooperationen ein Regionalmanager von Vorteil wäre, der das zu erreichende Ziel stärker im Auge behält. Folgende Aufgaben wären dann vom Regionalmanagement zu leisten:

- Beratung der regionalen Akteure bei Entscheidungen,
- Ansprechpartner für interessierte Bürger, lokale Akteure und potenzielle Projektträger,
- Projektkoordination und Beratung zu Förderquellen und Konfliktlösung,
- Öffentlichkeitsarbeit und Motivation der Bevölkerung,
- Finanzierungskonzeptionen und Evaluierung

Auf Grund der zukünftigen administrativen Veränderungen durch den Zusammenschluss der Landkreise Schönebeck, Bernburg und Aschersleben-Staßfurt zum Landkreis Salzland ist die Gründung einer regionalen Partnerschaft als juristische Person derzeit nicht möglich. Zur Gründung solch einer Partnerschaft ist die Beteiligung aller notwendigen Partner erforderlich, was im Erarbeitungsprozess für ein ILEK für die Region Bernburg nicht gegeben ist. Dies gilt auch für die Einrichtung eines Regionalmanagements, wobei hier außerdem die Finanzierungsmöglichkeiten einen weiteren Grund für eine spätere Einrichtung liefern.

Da inzwischen die rechtlichen Grundlagen für die anstehende Kreisgebietsreform vorliegen, sollen an dieser Stelle bereits die ersten Überlegungen zur Umsetzung des ILEK im Landkreis Salzland dargelegt werden. Die bisherigen Landkreise des künftigen neuen Salzlandkreises sind bisher verschiedenen ILE-Regionen zugehörig:

Aschersleben-Staßfurt:	Region Harz
Schönebeck:	Region Magdeburg
Bernburg:	eigene ILE-Region

Insgesamt gibt es im Land Sachsen-Anhalt neun ILE-Regionen. Die Landesregierung hat bereits signalisiert, dass eine zahlenmäßige Erweiterung der ILE-Regionen nicht erfolgen soll. Daher haben sich die drei Kreise des künftigen Salzlandkreises darauf verständigt, eine ILE-Region Salzland zu bilden. Es handelt sich nicht um eine neue Region, sondern der Zuschnitt der Regionen Harz, Magdeburg und Bernburg soll dahingehend geändert werden, dass die Bereiche Aschersleben-Staßfurt und Schönebeck aus den bisherigen Regionen herausgelöst und zusammen mit Bernburg zur ILE-Region Salzland werden.

Es wird kein neues ILEK erarbeitet. Für die Region Salzland wird das ILEK Bernburg bezogen auf die neuen Gebietsgrenzen fortgeschrieben. Die Ziele und Handlungsfelder der drei Teile sollen zusammengeführt werden.

Für die ILE-Region Salzland wird ein gemeinsames Regionalmanagement die Steuerung des weiteren Prozesses nach Zertifizierung der Leitprojekte in den drei bestehenden Regionen

und insbesondere die Koordinierung und Umsetzung der Leitprojekte und der einzelnen Vorhaben übernehmen. Bis zum Jahresende 2006 wurde die einvernehmliche Festlegung der Form des Regionalmanagements durch die drei Landkreise vorgenommen. Derzeit wird die Beauftragung eines Regionalmanagements durch den Landkreis Bernburg für die Region Salzland vorbereitet.

Vorläufig übernimmt der Landkreis Bernburg die Aufgaben der Prozesssteuerung für die ILE-Region Bernburg. Eine solche Anbindung an offizielle Planungs- und Verwaltungsstrukturen hat Vorteile durch die Nähe zu wichtigen Entscheidungsträgern aus Politik und Verwaltung. Das im „Leitfaden zur integrierten ländlichen Entwicklung“<sup>14</sup> durch das Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft (S. 34) gesehene Risiko des Verlustes der Unabhängigkeit und der notwendigen Akzeptanz wird auf Grund der bisherigen Zusammenarbeit im Erarbeitungsprozess nicht gesehen. Die Kommunikation und Kooperation werden ebenfalls nicht als gefährdet angesehen. Nach Einrichtung eines gemeinsamen Regionalmanagements für die ILE-Region Salzland werden die Aufgaben an dieses abgegeben.

Die Umsetzungsstruktur in der Region Bernburg stellt sich wie folgt dar:

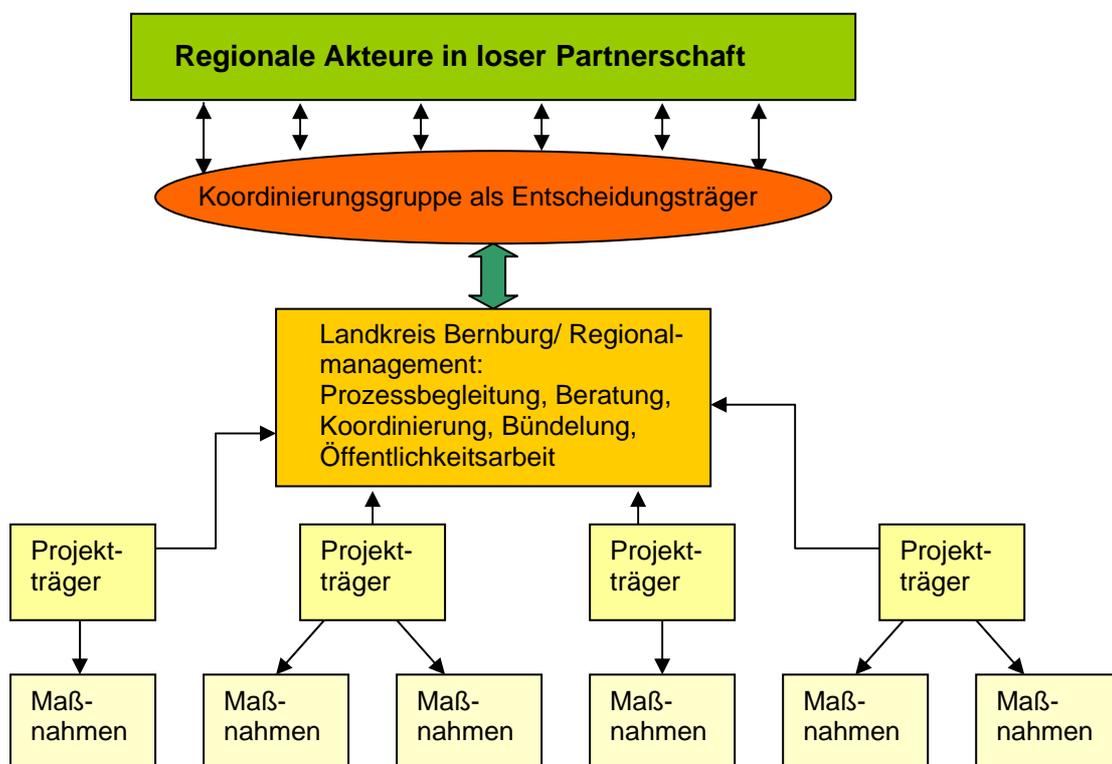


Abbildung 12: Organisationsstruktur zur Umsetzung

Das in Punkt 3.5. beschriebene Leader-Management würde sich in dieser Organisationsstruktur auf gleicher Ebene mit dem Landkreis Bernburg befinden und für die Prozessbegleitung, Beratung, Koordinierung, Bündelung und Öffentlichkeitsarbeit innerhalb des Leader-Konzeptes verantwortlich sein.

### 4.3. Finanzierungskonzept

Die Umsetzung des Leitbildes für die Region, d.h. insbesondere die Schaffung von Arbeitsplätzen und die Sicherung der Daseinsvorsorge im ländlichen Raum, soll auf den im ILEK definierten Bedingungen basieren. Die Finanzierung der Projekte erfolgt aus privaten und kommunalen Mitteln mit Unterstützung durch Kreditinstitute und durch gezielte Zusammenführung von zur Verfügung stehenden Fördermitteln der EU, des Bundes und des Landes Sachsen-

<sup>14</sup> Ländliche Entwicklung aktiv gestalten - Leitfaden zur integrierten ländlichen Entwicklung, Veröffentlichung des Bundesministeriums für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft, Januar 2005

Anhalt. Bei der Kofinanzierung der Projekte durch Gemeinden und private Projektträger sind neue Ansätze zu suchen und Möglichkeiten ihres Einsatzes zu finden. Alle Finanzquellen sind so einzusetzen, dass damit die größten Effekte zur Umsetzung der Ziele erreicht werden und wirksam, Einfluss auf den Arbeitsmarkt und die Lebensumstände in den Dörfern genommen wird. Durch die *Grundsätze zur Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung* des GAK-Rahmenplans 2007-2010<sup>15</sup> wird es auch möglich sein, bisher nicht genutzte integrative Förderatbestände mit dem vorhandenen Förderinstrumentarium zu bewilligen. In der Region wird angestrebt, für die in Nr. 2.4 des GAK-Rahmenplans genannten förderfähigen Maßnahmen einen erhöhten Fördersatz nach Nr. 5.9 des GAK-Rahmenplans (+ 10 Prozentpunkte) zu erhalten.

Die Projekte der Region können zum Teil aus dem für die Entwicklung des ländlichen Raums seitens der EU festgelegten Fond ELER gefördert werden. Dieser trifft vor allem für die ländliche Wirtschaft, den Umweltschutz und die Dorfentwicklung zu. Aus den Fördermitteln der EU für den ländlichen Raum allein können die vielfältigen Aufgaben zur Entwicklung der Region aber nicht bestritten werden. Deshalb müssen die Strukturfonds für Wirtschaft (EFRE) und Soziales (ESF) in die Entwicklung einfließen. Bei beiden Strukturfonds geht es überwiegend um die Schaffung und Erhaltung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen und die Förderung der Zukunftschancen der Jugend. Bei der Projektentwicklung müssen integrative Ansätze zur Bündelung unterschiedlicher Förderinstrumente angewendet werden. Leider ist dies in der Vergangenheit selten gelungen, so dass mit dem integrativen Ansatz der ländlichen Entwicklung in der Region Bernburg der Wunsch nach einer besseren Koordination der Fördermittelvergabe der einzelnen Ressorts im Land Sachsen-Anhalt verbunden ist.

Eine Kombination von Fördermitteln erfordert auf der Grundlage der Kenntnisse über die Schnittstellen der Programme eine inhaltlich und zeitlich integrierende Projektplanung. Dazu ist die rege Zusammenarbeit der Region Bernburg mit den jeweiligen Bewilligungsstellen und Genehmigungsbehörden notwendig.

Bei der Umsetzung des Leitbildes für die Region Bernburg und dem Einsatz von Fördermitteln ist die Prüfung der regionalen Bedeutsamkeit des jeweiligen Projektes anhand der in Punkt 4.1. festgelegten Auswahlkriterien und der Bedeutung für die Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen dringend erforderlich. Dabei sind Projekte, bei denen die Tragfähigkeit nach Auslaufen der Förderung ersichtlich ist, zu bevorzugen. Ziel bei der Finanzierung von Projekten ist die Erreichung der Tragfähigkeit in drei Stufen:

- I. Anfangsphase: Eigenmittel und Förderung
- II. Übergangsphase: Eigenmittel, Förderung und erste eigene Einkünfte
- III. Bestandsphase: langfristig selbst tragende Projekte ohne Fördermittel.

Die Möglichkeiten des Public-Private-Partnership (PPP) sind zukünftig verstärkt zur Finanzierung der Eigenanteile, aber auch zur Realisierung anderer Aufgaben zu nutzen. Die vertraglich notwendigen Vereinbarungen dazu sind praktikabler zu ermöglichen und dann auch zu handhaben. Hier ist ein hohes Maß an bürgerschaftlichem Engagement notwendig, das auch durch die regionalen Akteure unterstützt und initiiert werden muss.

Die Finanzierung eines ab Gründung des Salzlandkreises evtl. vorhandenen Regionalmanagements ist derzeit nicht absehbar, da die Organisationsstruktur noch nicht eindeutig geklärt ist.

---

<sup>15</sup> PLANAK-Beschluss vom 28. April 2006 (Stand: 2. Mai 2006)

## 4.4. Evaluierung

Die Evaluierung der Umsetzung der Ziele und Projekte des ILEK der Region Bernburg erfolgt auf zwei Ebenen:

### 1. Evaluierung der Einzelprojekte

Die Evaluierung der Einzelprojekte erfolgt durch Befragung der direkt beteiligten Akteure und des Projektträgers in regelmäßigen Abständen (ca. vierteljährlich) während der Umsetzung zum jeweiligen Stand und den evtl. auftretenden Problemen bei der Umsetzung. Es wird ein Soll – Ist – Vergleich wichtiger Kennzahlen des Projektes je nach den zu erreichenden Zielen durchgeführt. Dies ermöglicht das rechtzeitige Eingreifen durch die Koordinierungsgruppe oder weitere Akteure, um die gesetzten Ziele, optimal umzusetzen.

### 2. Evaluierung des Gesamtprozesses

Im Gesamtprozess sind folgende Schwerpunkte zu evaluieren:

- (1) Beteiligung der Akteure
- (2) Prozesssteuerung
- (3) Umsetzung der gesetzten Ziele
- (4) Öffentlichkeitsarbeit

Grundlage für diese Evaluierung ist das Zusammenfließen der Daten des Umsetzungsprozesses bei einer Stelle. Für die Region Bernburg wäre dies der Landkreis Bernburg in Erfüllung seiner Aufgaben der Bündelung und Koordination. Auf der Grundlage dieser Basisinformationen über die Anzahl und Inhalte der Projekte, ihren Umsetzungsstand, die beteiligten Partner, die durchgeführten Veranstaltungen und die Erscheinung von Medienberichten können die genannten Kenngrößen beurteilt werden. Wichtig hierbei ist auch die Befragung der lokalen Akteure und Mitglieder der Koordinierungsgruppe zur Beurteilung der Prozessbegleitung. Die Evaluierung des Gesamtprozesses erfolgt auch auf der Grundlage der Informationen der Bewilligungsstelle und ist deshalb jährlich durchzuführen. Folgende Indikatoren sind bei den genannten Schwerpunkten explizit zu betrachten:

- (1) Beteiligung der Akteure:
  - Anzahl der aktiven regionalen Akteure bei der Prozessbegleitung
  - durchgeführte Veranstaltungen und Beratungen von Akteuren
- (2) Prozesssteuerung:
  - Anzahl der initiierten Projekte
  - Anzahl der umgesetzten Projekte
  - Investitionsvolumen und Anteil der Förderung (gesamt)
  - Anzahl der neuen und gesicherten Arbeitsplätze (gesamt)
- (3) Umsetzung der Ziele:
  - Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftszweigen (Ziel 1+2)
  - Beschäftigtenquote nach Wirtschaftszweigen (Ziel 1+2)
  - Arbeitslosenquote (Ziel 1)
  - Selbstständigenquote (Ziel 1)
  - Stand der Biomasseverwertung (Ziel 2)
  - Zahl der Kooperationen landwirtschaftlicher und anderer Betriebe zur Vermarktung von landwirtschaftlichen Produkten (Ziel 2)
  - Annahme der Agrarumweltprogramme durch landwirtschaftliche Betriebe (Ziel 3)
  - Anzahl der Schäfereien und bewirtschaftete Fläche (Ziel 3)
  - sanierte bzw. beräumte ungenutzte Siedlungsflächen nach Art der zukünftigen Nutzung (Ziel 2+3)
  - Flächeninanspruchnahme durch Siedlungs- und Verkehrsflächen (Ziel 2, 3, 5)
  - Anzahl der Gäste (Ziel 4)
  - Anzahl der Gastbetriebe und deren Auslastung (Ziel 4)
  - Anzahl der Übernachtungen (Ziel 4)

- Beteiligte Akteure an touristischen Netzwerken (Ziel 4)
- Investitionsvolumen in Dorfentwicklungsmaßnahmen (Ziel 5)
- Stand der sozialen Versorgung in den Gemeinden für alle Altersgruppen (Ziel 5)

- (4) Öffentlichkeitsarbeit:
- Reaktionen von Bürgern und Akteuren auf Presseartikel
  - Befragung von Akteuren und Verwaltungen zur Imagebildung und zu Einstellungen zum Prozess und zur Region

Eine Evaluierung in kürzeren Abständen erfolgt durch die Darstellung des Prozessstandes in den durchzuführenden Sitzungen der Koordinierungsgruppe. Verschiedene Akteure sollen hier über ihre Zufriedenheit mit dem Entwicklungsprozess berichten und aktuelle Probleme und die notwendigen nächsten Schritte mit diskutieren.

Die jährliche Evaluierung des Gesamtprozesses dient für die an der Regionalentwicklung beteiligten Akteure dazu, die Stärken und Schwächen der Region neu zu überdenken und den bisherigen Arbeitserfolg realistisch einzuschätzen. Sie ist Grundlage für eine evtl. notwendige Überarbeitung der regionalen Entwicklungsstrategie mit ihren Zielen und Handlungsschwerpunkten sowie die Definition von neuen Leitprojekten.

**Folgende Planungen wurden als Grundlage für die Erarbeitung des ILEK herangezogen:**

Landesentwicklungsplan für das Land Sachsen-Anhalt (2005)  
Regionaler Entwicklungsplan für die Region Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg (2006)  
Leitlinien zur Entwicklung des ländlichen Raumes in Sachsen-Anhalt (Mai 2006)

Nachhaltigkeitsbericht des Landkreises Bernburg (Stand: 2001)  
Teilraumentwicklungskonzept „Saaleaue Bernburg“ (Stand 2000)  
Wettbewerbsbeitrag zur Modellregion „Regionen aktiv“ (Stand 2001)  
Entwicklungskonzept „Fremdenverkehr und Erholung im Naturpark „Unteres Saaleetal““  
(Stand 2000)

Agrarstrukturelle Entwicklungsplanung „Südost“ (Stand 2003)  
Agrarstrukturelle Vorplanung „Bernburg I“ (Stand 1995)  
Agrarstrukturelle Vorplanung „Bernburg II“ (Stand 1996)

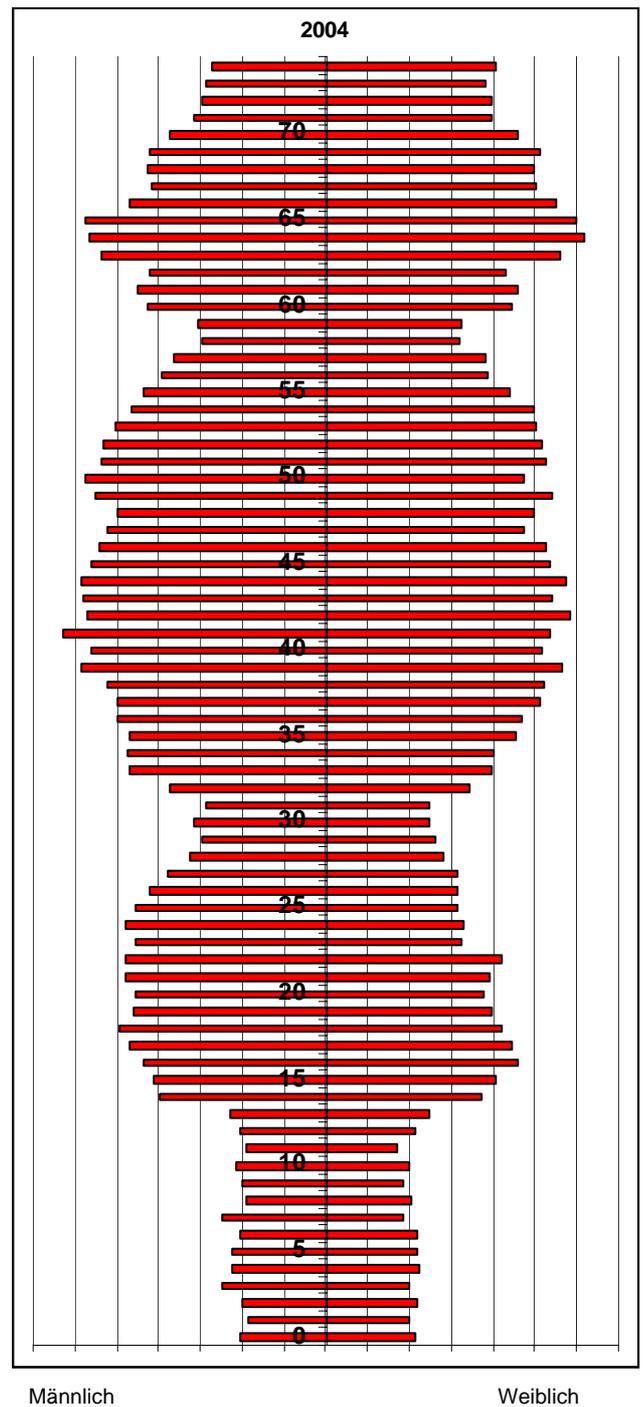
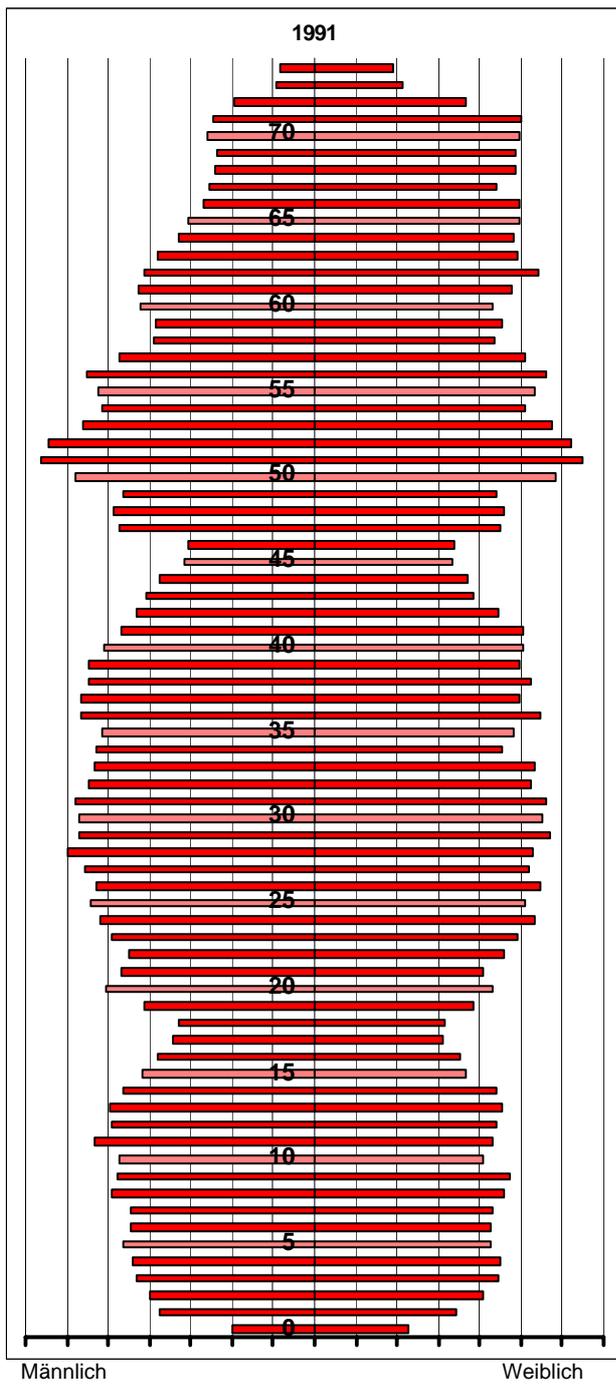
Landschaftsrahmenplan für den Landkreis Bernburg (Stand 1996)  
Planung von Biotopverbundsystemen in Sachsen-Anhalt – Landkreis Bernburg  
Landschaftspläne: Gemeinde Ilberstedt  
Stadt Güsten  
Stadt Alsleben  
Verwaltungsgemeinschaft Könnern  
Verwaltungsgemeinschaft Nienburg

Ländliches Wegekonzept des Landes Sachsen-Anhalt (Stand 2002)  
Radwanderwegekonzept Region Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg (2004)

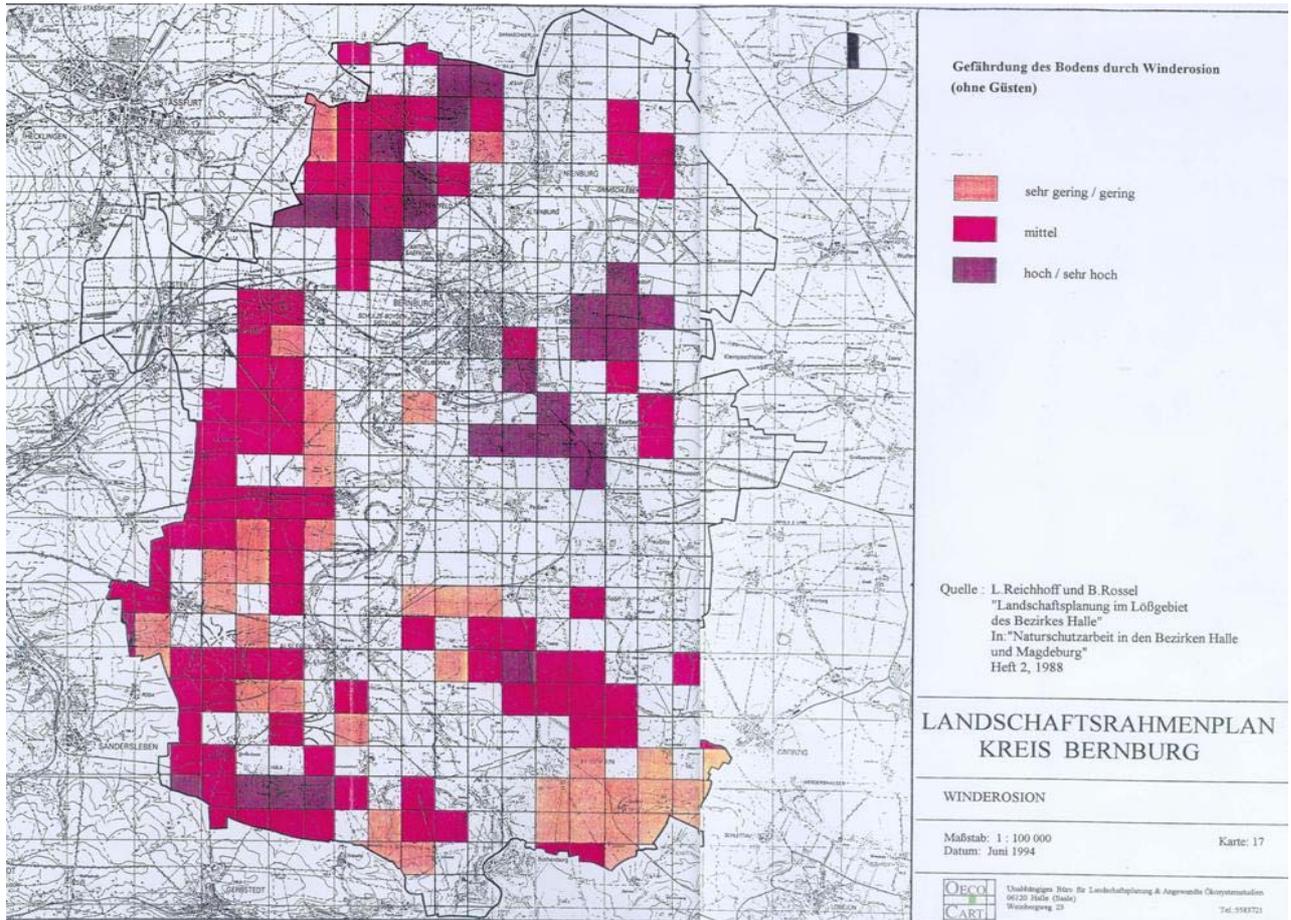
LOCALE-Konzepte: Saale-Wipper-Eck  
Verwaltungsgemeinschaft Alsleben  
Verwaltungsgemeinschaft Nienburg  
Verwaltungsgemeinschaft Könnern  
Verwaltungsgemeinschaft Bernburg – Land

Dorfentwicklungspläne: Golbitz /Garsena Gnölbzig  
Gerlebogk Beesedau/Kustrena  
Belleben Trebitz/Bebitz  
Latdorf Peißen  
Beesenlaublingen Plötzkau  
Altenburg  
Weitere Dorfentwicklungspläne liegen dem Landkreis Bernburg  
nicht vor.

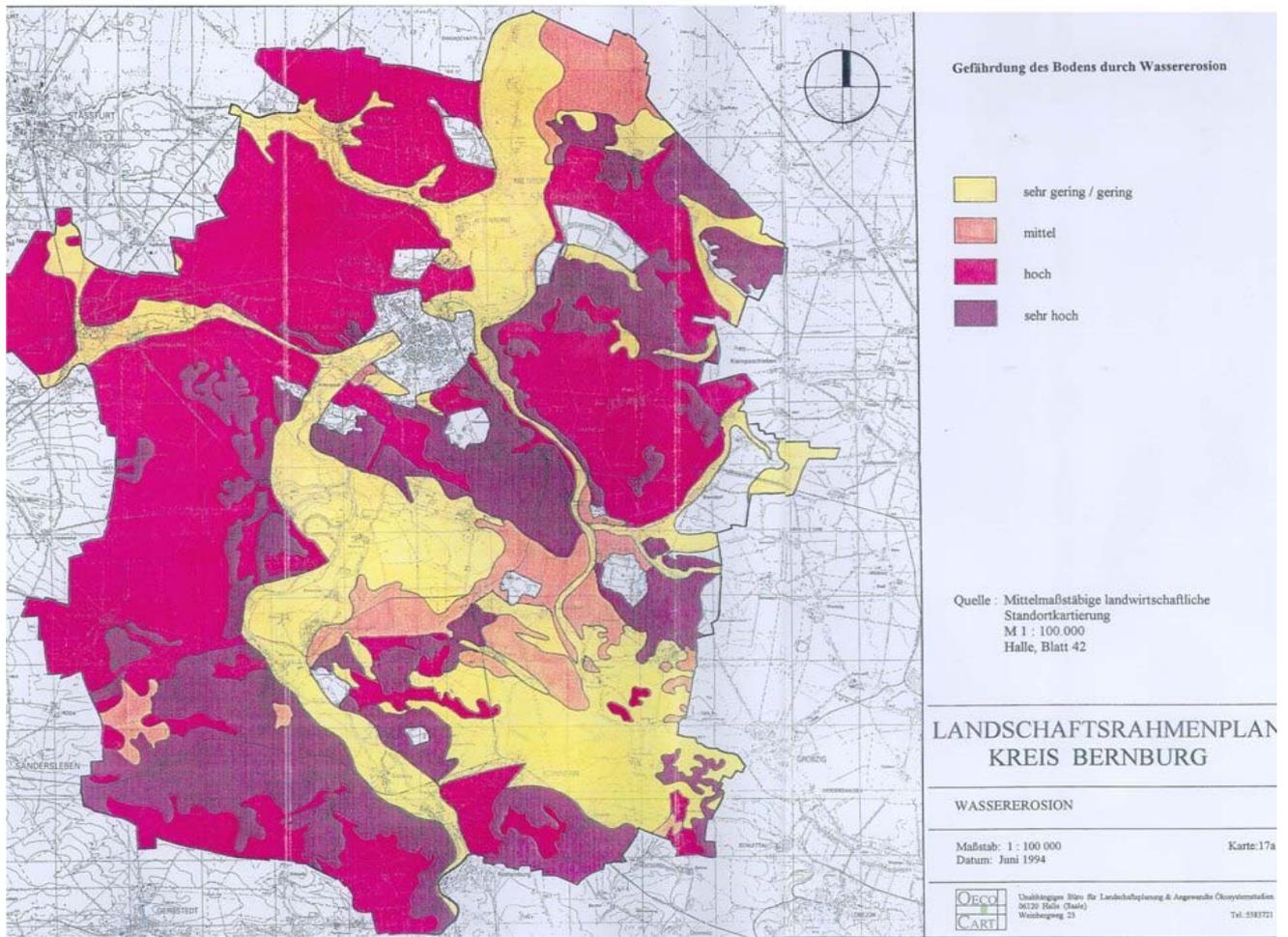
Altersstrukturentwicklung zwischen 1991 und 2004



# Winderosion



# Wasserosion



## **Mitglieder der Arbeitskreise in der Region Bernburg**

### 1. Arbeitskreis 1 „Wirtschaft, Tourismus und Vermarktung“

Sprecher: Industrie- und Handelskammer, Herr Piotrowski  
Saalemühle Alsleben GmbH, Herr Kokerment  
Bildungswerk der Wirtschaft Sachsen-Anhalt e.V., Frau Wolf-Schulze  
Kreishandwerkerschaft und Innungen, Frau Leupold  
Agentur für Arbeit Bernburg, Herr Neugebauer  
Kulturstiftung Bernburg, Frau Böhlk  
Fremdenverkehrsverband Bernburg & Anhalt e.V., Frau Beyer  
Gesellschaft zur Förderung der Wirtschaft im Kreis Bernburg mbH, Herr Ruß  
ego Existenzgründerinitiative, Herr Dr. Naumann  
Verband Naturpark, Herr Dr. Müller  
Stadt Könnern, Herr Lösel  
Kreisverkehrsgesellschaft mbH, Herr Mannich, i.V. Frau Lech  
Gerlebogker Direktvermarktungs- GmbH, Herr Bader  
Büro für Kommunikation und Marketing, Herr Fräßdorf  
HTB Hoch- und Tiefbaustoffe GmbH & Co. KG Könnern, Herr Seiffarth  
Landkreis Bernburg, Herr Wechselberger, Frau Wolter  
Amt für Landwirtschaft und Flurneuordnung, Herr Papenroth

### 2. Arbeitskreis 2 „Landwirtschaft, Umwelt, nachwachsende Rohstoffe und erneuerbare Energien“

Sprecher: Landesanstalt für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau des Landes Sachsen-Anhalt, Herr Zack  
Landvolkverband Sachsen-Anhalt e.V., Herr Dr. Schwalenberg  
Kreisbauernverband, Herr Lochmann  
Agrar e.G. Könnern, Herr Windirsch  
Institut für Regionale Entwicklung e.V., Herr Schenk  
Landesbetrieb für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft Sachsen-Anhalt – zeitweise, Frau Lyhs  
Hochschule Anhalt, jetzt Prof. Dr. Brandt  
Landkreis Bernburg, Herr Wechselberger, Frau Wolter  
Amt für Landwirtschaft und Flurneuordnung, Herr Dr. Schimanski

### 3. Arbeitskreis 3 „Dorfentwicklung und Umfeld“

Sprecher: Unterhaltungsverband Westliche Fuhne/Ziethen und Bürgermeister der Gemeinde Gröna, Herr Schütze  
Förderverein Bildung und Arbeit, Herr Zappe  
Touristenzentrum Gnölbzig, Herr Burmeister  
Ökostation Neugattersleben, Frau Dr. Finck  
Institut Braune GmbH, Herr Braune  
Landesbetrieb für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft Sachsen-Anhalt – zeitweise Frau Lyhs  
Verwaltungsgemeinschaft Nienburg, Frau Gerstner  
Verwaltungsgemeinschaft Saale-Wipper, Frau Wojtaszek oder Frau Schwertfeger  
Kreisseniorinnenrat, Frau Jersch  
Amt für Landwirtschaft und Flurneuordnung, Frau Martens

## **Mitglieder der Koordinierungsgruppe als Entscheidungsorgan**

1. Industrie- und Handelskammer
2. Kreishandwerkerschaft und Innungen
3. Kulturstiftung Bernburg
4. Gesellschaft zur Förderung der Wirtschaft und Fremdenverkehrsverband Bernburg & Anhalt e.V.
5. Verband Naturpark „Unteres Saaletal“
6. Amt für Landwirtschaft und Flurneuordnung
7. Stadt Könnern
8. Kreisbauernverband
9. VG Saale-Wipper
10. VG Bernburg
11. VG Nienburg
12. Unterhaltungsverband Westliche Fuhne/Ziethen
13. Landesanstalt für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau
14. ego Existenzgründeroffensive
15. Landkreis Bernburg

+ *Nicht amtlicher Teil* + *Nicht amtlicher Teil* + *Nicht amtlicher Teil* + *Nicht amtlicher Teil* +

### Der Landkreis informiert:

## Die Integrierte ländliche Entwicklung in der Region Bernburg

„Die ländlichen Räume müssen sich in ihrer weiteren Entwicklung auf veränderte Rahmenbedingungen durch Globalisierung der Märkte, Osterweiterung der EU, Neuausrichtung der EU-Agrar- und Strukturpolitik, Bevölkerungsentwicklung, Verkehrszuwachs, Hochwasserschutz, die Nachhaltigkeit der Entwicklungsansätze und die neue Verantwortungsgemeinschaft zwischen Staat und Bürger einstellen.

Auf der Grundlage der aktiven Mitarbeit von örtlichen Akteuren sollen in Sachsen-Anhalt in allen Regionen **Integrierte ländliche Entwicklungskonzepte (ILEK)** als Grundlage für die zukünftige Förderung im ländlichen Raum erarbeitet werden, so auch im Landkreis Bernburg.

Dazu haben sich eine Koordinierungsgruppe und 3 thematische Arbeitskreise gebildet, deren Hauptaufgabe in der Festlegung eines umfassenden Leitbildes (Anlage 1) für den Landkreis besteht. Auf der Grundlage von bestehenden Stärken und Schwächen der Region wurden in den letzten Monaten durch die konstruktive Mitarbeit von Akteuren aus Wirtschaft, Verbänden und Verwaltung die Potenziale für die weitere Entwicklung und die sich daraus ergebenden Ziele erarbeitet. Vor allem für die Umsetzung der Leitziele (Anlage 2) ist aber eine aktive Bürgerverantwortung und persönliches Engagement notwendig, deshalb sind alle interessierten und engagierten Bürger, Unternehmen und Vereine aufgerufen, ihre Ideen und Projektvorschläge in den Prozess der

Entwicklung des ländlichen Raumes einzubringen.

Derzeit werden in den Arbeitskreisen Leitprojekte, die in das ILEK Bernburg aufgenommen werden, diskutiert. Sollten Sie Projektideen im Rahmen des Leitbildes und der Zielvorstellungen haben, wenden Sie sich bitte an ihre Verwaltungsgemeinschaft oder an Frau Wolter, Planungs- und Wirtschaftsförderungsamt des Landkreises, Tel. (0 34 71) 32 46 09; E-Mail: [Wolter.Evelin@landkreis-bernburg.de](mailto:Wolter.Evelin@landkreis-bernburg.de)

Weitere Informationen erhalten Sie unter [www.landkreis-bernburg.de](http://www.landkreis-bernburg.de); Rubrik: Integrierte ländliche Entwicklung oder unter der o. g. Telefonnummer.

### Anlage 1

#### DAS LEITBILD

Die Region Bernburg mit ihrer gewachsenen traditionellen Wirtschaftsstruktur entwickelt sich zu einem zukunftsorientierten Wirtschaftsraum, in dem die auf den natürlichen Bedingungen aufbauenden Wirtschaftszweige weiterhin Bestand haben, aber auch neue innovative Wege der industriellen und landwirtschaftlichen Produktion beschritten werden. Der weitere Ausbau der verkehrlichen Infrastruktur (B 6n, Binnenwasserstraße Saale) unterstützt die Ansiedlung von Unternehmen als Grundlage für eine ausgewogene Arbeitsmarktstruktur.

Die Dörfer und Städte der Region profilieren sich als Lebens- und Arbeitsraum. Ausgewogene bedarfsgerechte Angebote im Versorgungs- und Freizeitbereich schaffen ein für Familien und ältere Mitmenschen angenehmes Klima. Die Ansiedlung von Klein- und Kleinstgewerbe vor allem im Versorgungs-, Dienstleistungs- und Tourismusbereich wird durch die kooperative Zusammenarbeit der Kommunen unterstützt.

Die Landwirtschaft stärkt ihre Wettbewerbsfähigkeit durch nachhaltige Landbewirtschaftung, Vielseitigkeit der Produktion und Erhöhung der regionalen Wertschöpfung landwirtschaftlicher Produkte. Die landwirtschaftlichen Betriebe erschließen gemeinsam neue Märkte und nutzen Kooperationsstrukturen zur effektiven Vermarktung ihrer Produkte.

Die Landwirtschaft als Wirtschaftsfaktor der Region besinnt sich auf die eigenen Stärken und sucht weitere innovative Tätigkeitsfelder zur Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen im ländlichen Raum. In diesen Prozess wird die vorhandene regionale Forschung eingebunden.

Die Erhaltung des Bodens in der für die Region charakteristischen Qualität als Grundlage für die Landwirtschaft ist von besonderer Bedeutung. Die weitere Ausdehnung der Siedlungs- und Verkehrsfläche muss deshalb auf das zur wirtschaftlichen Weiterentwicklung der Region erforderliche Maß beschränkt werden. Ein Beitrag ist die Nutzbarmachung von Bergbauflächen für die Bevölkerung zur Attraktivitätssteigerung des Umfeldes und Erhöhung der Lebensqualität.

Die Landwirtschaft leistet einen wesentlichen Beitrag zur Erhaltung des Naturraums in der Region als Grundlage zur Erhaltung und Verbesserung der Lebensqualität der Bevölkerung im ländlichen Raum und die Nutzung der landschaftlich reizvollen Gebiete für die Weiterentwicklung von Naherholung und Tourismus. Biotopvernetzung bereichert die Qualität des Landschafts- und Naturraums und trägt zur Erhaltung der Ertragskraft der landwirtschaftlichen Böden bei. Als zusätzliche Erwerbsquelle für landwirtschaftliche Betriebe und zur Aufwertung zu entsiegelnder Flächen wird in der Region Bernburg als einem der waldärmsten Gebiete des Landes die Aufforstung mit nutzbaren Wäldern angestrebt.

Naherholung und Tourismus entwickelt sich vorrangig im Naturpark „Unteres Saaletal“ und den sonstigen landschaftlich reizvol-

len Gebieten der Region mit qualitativ hochwertigen und vernetzten Angeboten zu einem Wirtschaftsfaktor in der Region, der in der Lage ist, vorhandene Arbeitsplätze im Gastgewerbe zu sichern und weitere Unternehmensgründungen zu initiieren. Die Verknüpfung der kulturhistorischen und landschaftlich reizvollen Ziele durch ein vielfältiges Netz von Fortbewegungsmöglichkeiten (Rad- und Reitwege) stellt einen wesentlichen Vorzug der Region bei der Vermarktung dar.

Die Menschen in der Region Bernburg identifizieren sich mit dem Wirtschafts- und Lebensraum und unterstützen mit ihrer Kreativität die weitere Entwicklung im Sinne einer nachhaltigen zukunftsorientierten Nutzung der Teilräume der Region. Sie entwickeln ein regionales Selbstbewusstsein und bringen damit die Stärken der Region in den Prozess der Bildung des neuen Salzlandkreises ein.

#### Anlage 2

### **Ziele aus den Arbeitskreisen für die Region Bernburg**

1. **Gewerbeflächenmanagement:** Verbesserte Vermarktung vorhandener Flächen zur Unterstützung von gewerblichen Investitionen, aber auch Möglichkeit einer Umnutzung leerstehender Gewerbeflächen als Mittel zur Erhaltung der Kulturlandschaft, z. B. durch Rückgabe an die Landwirtschaft oder durch Nutzung als Ökokontoflächen, Innen- statt Außenentwicklung der Dörfer und Städte in der Region.
2. **Förderung von Klein- und Kleinstgewerbe im ländlichen Raum:** Investitionen von Existenzgründern im ländlichen Raum vor allem im Bereich des Dienstleistungsgewerbes für Unternehmen; Bevölkerung und Tourismus sind zu fördern. Dabei ist die Kreativität der Existenzgründer oder der bereits vorhandenen Unternehmen durch Beratung, kostengünstige Angebote von Gewerbeflächen und Hilfe in rechtlichen Fragen zu unterstützen. Hilfreich kann auch eine Ideensammlung für Existenzgründer sein. Dabei sind die demographischen Entwicklungen und natürlichen Gegebenheiten zu beachten.
3. **Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe und Vermarktung regionaler Produkte:** Neue Technologien zur Steigerung der Wertschöpfung landwirtschaftlicher Produkte, zur Verwendung nachwachsender Rohstoffe und energetischen Verwertung landwirtschaftlicher Produkte sind zu fördern. Kooperationen mit den vorhandenen wissenschaftlichen Einrichtungen sind zu unterstützen. Kooperationen zwischen landwirtschaftlichen Betrieben, Handwerk und der Nahrungsgüterwirtschaft sollten initiiert und ausgebaut werden, insbesondere bezüglich der Vermarktung regionaler Produkte. Die Schaffung einer Regionalmarke ist evtl. nach Zusammenschluss zum Salzlandkreis zu initiieren.
4. **Diversifizierung der Landwirtschaft bezogen auf Produkte (Nischen, Qualität) und Märkte:** Sicherung der Arbeitsplätze der Landwirtschaft durch Erhöhung der Vielseitigkeit der landwirtschaftlichen Produktion, Wiederbelebung der Saatgutproduktion, Anbau von nachwachsenden Rohstoffen, Aufbau eines Netzes regionaler Produkt- und Direktvermarktung, Erhalt des Viehbestandes pro Flächeneinheit.
5. **Erhöhung der Wertschöpfung der Landwirtschaft für die eigene Region:** Stärkung der Unabhängigkeit und Stabilität der landwirtschaftlichen Betriebe durch Besinnung auf eigene Stärke und Zusammenarbeit mit anderen Betrieben bei Projekten, Steigerung der Wertschöpfung vorhandener landwirtschaftlicher Produkte (Getreide) durch neue Technologien (energetische Verwertung von Stroh), Kooperationen mit Forschungseinrichtungen.
6. **Tourismusförderung in landschaftlich reizvollen Gebieten:** Die in der Region vorhandenen Angebote (Radwege, Blaues Band, Straße der Romanik usw.) müssen als Stärke begriffen und zu einer Stabilisierung im Gastgewerbe genutzt werden. Leider lässt die Qualität mancher Angebote eine überregionale Vermarktung nicht zu. Neben der Qualitätssteigerung ist eine stärkere Vernetzung durch regionale Angebote und Wege (Rad- und Reitwege) und eine bessere Vermarktung anzustreben.
7. **Vorbeugender Hochwasserschutz in wassererosionsgefährdeten Gebieten:** durch Maßnahmen im Zuge der Flurbereinigung und geeignete Formen der Landbewirtschaftung.
8. **Umweltschutzmaßnahmen:** Förderung der Pflege landschaftlich wertvoller Gebiete durch landwirtschaftliche Unternehmen, Ausgleich für die Nutzung von landwirtschaftlichen Flächen mit Nutzungsbeschränkungen (LSG, NSG, NATURA 2000, Ersatzmaßnahmen Autobahn), Förderung von Agrarumweltmaßnahmen.
9. **Aufforstung:** Als zusätzliche Erwerbsquelle für landwirtschaftliche Betriebe und zur Aufwertung zu entsiegelnder Flächen wird in der Region Bernburg als einem der waldärmsten Gebiete des Landes die Aufforstung mit nutzbaren Wäldern angestrebt.
10. **Angebote für Freizeit und Kommunikation für die Bevölkerung:** Aufbau von generationsübergreifenden Kommunikationszentren (unter Einbeziehung der Kirchen und der Vereine), Erhöhung der Zugangsmöglichkeiten zu den Freizeit- und Kommunikationsangeboten insbesondere für Kinder, Jugendliche und Ältere (Fahrdienste, Radwege).
11. **Dorferneuerung:** Umnutzung leerstehender Gebäude, aber auch Abriss als Mittel zur Pflege und Erhaltung des dörflichen Erscheinungsbildes.“